

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Carl Dörner, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Siedan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Siedan & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111: für Anzeigebüro, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 921. — Zeitungserlöse Seite 351. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Bei den Abnehmern vom Verlag und den Anzeigebüro: Vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restenzeit 1/2 bis 1/3 des Tagespreises. — Anzeigen-Konten gehen verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Verlagsdirektor: Dr. 5958 Berlin.

Nr. 45.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Rurt Eisner ermordet.

W. L. B. München, 21. Februar. Heute vormittag wurde der Ministerpräsident Eisner auf dem Wege vom Ministerium des Innern nach dem Landtagsgebäude in der Prannerstraße von Leutnant Graf Arco-Valley durch zwei Kopfschüsse von hinten getötet. Der Täter wurde durch einen Posten schwer verletzt und liegt im Sterben. —

Zwischenfälle in Weimar.

In der Nationalversammlung kam es am Donnerstag gegen Schluß zu erregten Zwischenfällen. Nach einer alldeutschen Rede des zum Chauvinisten verwandelten, früher wegen seiner liberalen Gesinnung als Pastor gewandregelten Dr. Traub folgten längere akademische Ausführungen des nationalliberalen Berliner Rechtslehrers Kahl und eine ausgezeichnete Rede unsers Genossen Landberg.

Gegen 7 Uhr abends kam dann Ruise Bick von den Unabhängigen zu Worte, die in fast zweistündiger Rede die heftigsten Vorwürfe — wie üblich — nur gegen die alte Sozialdemokratie erhob, deren Führer früher ihre persönlichen Freunde waren und dafür heute von ihr als „Blutunde“ bezeichnet werden. Als sie das Eisenerne Kreuz, das auch viele Sozialdemokraten im Kriege erworben haben, als ein „Blutmal“ bezeichnete, erhielt sie einen Ordnungsruf. Zum Schluß ihrer heftigen Angriffe gegen die Regierung Ebert-Scheidemann vertieg sie sich zu der Äußerung, die gegenwärtige Regierung sei gebrandmarkt durch das Mordgeschehen des Brudermordes. Dafür erhielt sie um 9 Uhr ihren zweiten Ordnungsruf. Im Verlauf ihrer Rede hatte sie auch die Entsendung von Regierungstruppen nach Gotha erwähnt.

Darauf antwortete, wie der „Vossischen Zeitung“ telegraphiert wird, der Reichswehrminister Noske, der die Truppenentsendung damit begründete, daß ein in Gotha stehendes Bataillon sich geweigert habe, dem Marschbefehl der Regierung Folge zu leisten.

Mitten in der noch vorgenommenen Spezialberatung des 25-Milliarden-Kredits kam nach einer lebhaften Geschäftsordnungsdebatte Bock (Gotha) auf diese Vorgänge zurück. Er behauptete, die Truppen seien provozierend gegenüber der ganz friedlichen Bevölkerung aufgetreten. Es sei Blut geflossen, die Waggonfabrik zerstört usw. Darauf schilderte Noske den Tatbestand. Einige Soldaten hatten von der Waffe Gebrauch gemacht, nachdem sie mit dem Zuruf „Blutunde“ empfangen worden, zum Teil sogar tödlich angegriffen worden seien.

Während nun Bock bei seiner Darstellung blieb, erwuchs ihm plötzlich eine unerwartete Hilfe an Herrn Dr. Löwen-gard, dem der Präsident als Vertreter von Sachsen-Koburg-Gotha das Wort erteilte. Er bekräftigte die Bock'sche Darstellung, unter ungeheurer Lärm der unabhängigen Sozialisten, die in die Rufe „Der Lügner Noske“ ausbrachen. Das Haus, das während der Bick'schen Rede fast völlig leer gewesen war, hatte sich inzwischen wieder gefüllt, und die Erregung wuchs immer mehr, als der Reichsminister Erzberger an den Präsidenten die Frage richtete, mit welcher Legitimation der angebliche Regierungsvertreter gesprochen habe.

In dem Wirrwarr, der in der Geschichte des deutschen Parlaments kaum ein Vorbild hat, wurde zwischen dem Präsidenten und dem Reichsminister festgestellt, daß Dr. Löwen-gard einen Ausweis der Regierung von Sachsen-Koburg-Gotha habe, daß dieser Freistaat aber, nachdem vor wenigen Tagen Koburg sich von Gotha gelöst habe, tatsächlich nicht mehr bestehe. Erzberger gab dem Hause bekannt, daß infolgedessen die Reichsregierung vorher einstimmig beschlossen habe, keinen Vertreter von Koburg und Gotha bis auf weiteres sprechen zu lassen.

Unter fürchterlichem Lärm, an dem sich namentlich die Unabhängigen beteiligten, wies der Minister dem Abg. Cohn nach, daß die Regierung dabei sich streng an den Wortlaut der neuen provisorischen Verfassung gehalten habe. Der Pseudoregierungsvertreter war inzwischen veranlaßt worden, das Haus zu verlassen. Im Laufe dieser Szenen erhielt sowohl der Abg. Dr. Cohn wie sein Fraktionskollege Simon, der dem Präsidenten Vergewaltigung der Minderheit vorgeworfen hatte und Noske immer wieder das Wort „Lügner“ juristerte, ernste Ordnungsrufe.

Kurz vor 10 Uhr kam es dann zur Abstimmung über die Kreditvorlage. Sie wurde in allen drei Lesungen unter Ablehnung aller Anträge der Rechten und der Unabhängigen Sozialdemokraten verabschiedet.

Der Tagesbericht.

Präsident Freytag eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Es wird weiter an die Nationalversammlung eingeleitet: ein Protest aus London gegen Abtretung dieser deutschen Stadt an Dänemark (lebhafter Beifall), ein Protest aus Stockholm gegen die polnischen Ansprüche, ein Telegramm aus Kassel zum Schutze der sächsischen Heimat, eine telegraphische Schilderung von der Gedenkfeier König Ludwig über die Spartakusmordtaten in Kiedlinghausen, endlich ein Protest der nordwestlichen Gruppe des Reichstages deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf gegen eine Behauptung des Reichsministers Erzberger. Eine Diskussion zwischen dem Abgeordneten Köglar und Minister Erzberger soll nach Ansicht in die Nacht gefällig werden.

Abg. Dr. Traub (deutsch-nat.): Wenn Herr Erzberger und Desperadopolitik vorzuzieh, so sage ich: Ist es nicht eine Politik der Verzweiflung, wenn man schließlich alles zugibt? Leider wird in der öffentlichen Presse dem deutschen Volk der ganze Haß unserer Lage noch nicht deutlich genug dargestellt. Die letzte Absicht der Sowjetmacht geht dahin, uns als würdevolles Volk herzustellen, dem der Eintritt in den Völkerbund unmöglich gemacht wird. Den Anspruch auf unsere Kolonien haben wir aufrecht. (Beifall.) Wir wünschen alsbaldigen Frieden. Die Revolution aber hat uns den Frieden nicht gebracht, sondern uns weiter von ihm entfernt. (Lärm links.) Was ist eigentlich das alte Schisma? Auch heute regiert noch der alte Bethmann-Bloch und nach dem Militarismus sehnt sich unser Volk jetzt auch nach dem Sozialismus. (Sehr richtig rechts, Widerspruch links.) Wo werden in uns die Gegenrevolution einbringen. (Lärm.) Aber gerade die gegenwärtigen Zustände sind die besten Voraussetzungen zur Revolution. (Sehr richtig rechts.) Wir haben den Krieg verloren, weil wir keinen großen Staatsmann hatten, und weil wir den Nachteil des Volkes auf die schwerste Probe gestellt haben, als wir auf der einen Seite mit den Bolschewikern verhandelten, und sie in der Ukraine als überwachende Verbände hinstellten. (Sehr gut rechts.) Von diesem Augenblick an dämmert die zunehmende Rechtsunfähigkeit in unserem Volke. Wir sehen im 8. November einen Tag der nationalen Schmach. (Sehr richtig rechts, Lärm b. d. Soz.) Die

15 Milliarden des alten Kredits bewilligen wir selbstverständlich, ebenso die 900 Millionen zur Förderung des Wohnungswesens. Daß wir aber auch die anderen 15 Milliarden, die infolge der Revolution ausgeben worden sind, ohne weiteres bewilligen, kann niemand von uns verlangen. Wir fordern, daß uns im Ausnahmefalle darüber Auskunft gegeben wird. Wie haben vor allem die Rieseaufgaben zu lösen, um die künftige Ernte militärisch zu sichern. Um wie das nicht, dann ist alles vergeblich, was wir in Weimar zustande gebracht haben. (Beif. Weif. rechts.)

Das Haus mündet sich zur Erledigung der Kreditvorlage.

Dazu liegt eine Reihe von Anträgen vor, die die Herabsetzung des Kredits von 25 Milliarden auf 18 Milliarden bzw. die Ablehnung der 25 Milliarden fordern und nur die 300 Millionen für Wohnungsbau bewilligen wollen. Außerdem hat die deutsche Volkspartei ihre sämtlichen bisher gestellten Finanzanträge in einer zusammenfassenden Entschließung zur zweiten Lesung der Kreditvorlage wieder eingebracht.

Reichsminister der Finanzen Schiffer: Ich bitte, alle diese Anträge abzulehnen. Die Ablehnung des ganzen Kredits würde das Reich völlig mittellos hinterlassen. Ueber diese Unmöglichkeit verliere ich weiter kein Wort. Aber auch die Herabsetzung auf 18 Milliarden ist nicht erträglich, weil von den 25 Milliarden 15 bereits verausgabt sind und durch die Wechselverpflichtungen des Reiches auch schon über weitere 9 Milliarden verfügt ist, weil auch eine Reserve für unvorhergesehene Zwecke vorhanden sein muß. Bericht über die Verwendung der alten und neuen Kriegskredite wird erstattet werden. Auch auf diejenigen, die gern gespart hätten, aber nicht sparen konnten, weil sie im Schützengraben gelegen und

jahrelang die Kriegsunbilden ertragen haben, muß Rücksicht genommen werden. Auch das erscheint mir als eine Pflicht der Gerechtigkeit.

Reichsminister Gothein: Wenn Herr Traub für seine Stellung eine „nüchternere Erwägung“ in Anspruch nimmt, so kann ich nur sagen: Vor dem Kriege und während des Krieges haben wir von solchen nüchternen Erwägungen bei ihm und bei seinen Freunden nichts gemerkt, sondern sie haben eine Politik der Illusion geführt, die durch die Tatsachen nun das grauamige desavouiert worden ist. Und der Hauptfehler dieser Illusionspolitik ist, daß sie den innern Zusammenhang zwischen innerer und äußerer Politik nicht zu erkennen vermochte, daß sie eine innere Politik geführt hat, die uns schließlich die Sympathie der ganzen Welt gekostet hat. Nicht das deutsche Volk ist feindlich der Regierung als schuldig und als unwürdig hingestellt worden, sondern die Methoden des vergangenen Systems, die in der Haltung Deutschlands auf der Haager Friedenskonferenz ihren schärfsten Ausdruck gefunden hat; denn diese Haltung mußte in der übrigen Welt die Auffassung erwecken, daß bei Deutschland

das Staatsvertrauen, von dem erwartet werden mußte, daß es in dem ihm gütigst erscheinenden Augenblick die Welt überfallen werde.

Die befohlene Auffassung, daß allein ein scharfgeschliffenes Schwert die beste Sicherung des Friedens sei, die Großmacht sucht unter jeder Fiedelpolitik die Tatsache, daß unsere auswärtige Politik schließlich nicht von Diplomaten, sondern von General- und Marineoffizieren gemacht worden ist, das ist die Schuld des alten Regimes und aller derer, die vor dem Kriege nicht nur keine Sorge auf dem Standpunkt, daß die Schuld am Kriege ausschließlich auf unserer Seite lag, aber wissen ebenso, daß der Krieg gewollt worden ist von den Panzlawisten in Rußland, von den Revanchepolitikern in Frankreich. Herr Traub meint, wir hätten den Krieg verloren, weil wir keinen großen Staatsmann gehabt hätten. Wo sollte der herkommen unter einem System, das den Staatsmann vollständig abhängig machte von militärischen Einflüssen? Hier wieder Ordnung und Sicherheit zu schaffen, ist die heiligste Aufgabe der Regierung und der Mehrheit dieses Hauses. (Beifall.)

Reichsminister Erzberger: Wir treiben in der Waffenstillstands-kommission keine Verzweiflungspolitik, wie sie der Abg. Dr. Traub und vornehmlich der Reichsminister der Finanzen vorzuzieh. Die Grenzen für uns sind die angenommenen 14 Punkte Wilsons mit allen darauf folgenden Erklärungen. Diese Grenzen sind nicht überschritten worden. Herr Traub scheint die Abmachungen vom 5. November, die er so verdammt, heute noch nicht bekannt zu sein. (Sehr richtig bei der Mehrheit.) Wer an diesen Abmachungen, die die erste Voraussetzung für den Abschluß des Waffenstillstandes überhaupt waren, das geringste zu ändern sucht, erschwert die Lage des deutschen Volkes in unverantwortlicher Weise. (Bestimmte Zustimmung der Mehrheit. Lärm rechts.) Graf Padowitz: Wir werden so meinen, daß die 14 Punkte überschritten sind. Ich bin begierig darauf. Auch bei den Abmachungen über die Demarkation ist ausdrücklich von Marshall Hoch dargelegt worden, daß sie keinerlei Einfluß auf die Friedensverhandlungen und die endgültigen Abmachungen haben sollten. Auch in der Entschuldigungsfrage haben wir eine klare Umkehrung dessen, was die Gegener verlangen können. Wir sind verpflichtet, die Schäden an Privateigentum, nicht an Staatseigentum zu ersetzen, die durch unsere Angriffe in den besetzten Gebieten von Belgien und Nordfrankreich angerichtet worden sind. Ich bedauere, wenn ein Mitglied des deutschen Parlaments diese Rechtslage zu verschleppen sucht. (Sehr gut b. d. Mehrh.) Die verlangte Denkschrift über die Waffenstillstandsverhandlungen wird dem hohen Hause bereits heute abend oder morgen vormittag zugehen.

Abg. Kahl (Dt. Sp.): Die politische Bekämpfung der Frauen ist keineswegs ein Monopol der Sozialdemokratie. In der nationalliberalen Partei sind wir längst dafür eingetreten. (Widerpruch bei den weiblichen Abg. d. Soz.) Ich persönlich hätte es für richtiger gehalten, die Frauen zunächst in der Kommunalverwaltung im weitesten Umfang heranzuziehen. Wir werden es auch in die evangelische Kirchenverwaltung einzuführen, allerdings in einem höheren Maßstabe. Das Alter von 20 Jahren scheint uns auch für die Wahlfähigkeit zur hohen gelegenden Versammlung des Reiches zu niedrig. Meine Fraktion beantragt die Ueberweisung des Nachtragsartikels an eine Kommission. Die Erwartung einer starken Reichsinitiative und Exekutive hat sich gerade auf dem jetzt wichtigsten Gebiete nicht erfüllt. Demohil die Durchsetzung der Notverfassung dem Reich eine feste Stellung gegeben hätte, ist auch der neue schwere Waffenstillstand in dem ausgezeichneten Maße der diesjährigen Verhandlungen zustande gekommen. Die erste Aufgabe des Ministerpräsidenten wäre es nach meiner Ansicht gewesen, beim Reichspräsidenten vorstellig zu werden, daß er unmittelbar persönlich mit der Exekutive vor allem aber mit Wilson, sich in Verbindung setzt und versucht eine gerechte Verlängerung des Waffenstillstandes durchzusetzen. Die Blockpartei sollten uns auch nicht immer vorhalten, wie klein wir sind. Wir sind klein geworden durch das Verschulden einer Anzahl unserer früheren Führer. Der 19. Januar war nicht das entscheidende Volksgesicht. Die Regierung der Parteien von heute kann keine endgültige sein. Ich glaube nicht daran, daß

der heutige Mehrheitsblock lange zusammenhalten wird. Die Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Erber und dem Abgeordneten Keil war dafür schon bezeichnend. Der Abgeordnete Keil hat leider den Weg beschritten, uns vorzunehmen, daß in unserm Reich sich Herr Fuhrmann befindet. Das ist ein Nachklang der Methode im Wahlkampf, die wir doch nicht in die Nationalversammlung übernehmen sollten. Aus welchen disparaten Elementen besteht denn die demokratische Partei? Sie haben in ihren Reihen Herrn Plate, Herrn Kharbdt, Herrn Friedberg, der noch im Jahre 1919 sich als einer der heftigsten Gegner des Parlamentarismus bekannt hat. Lassen Sie also doch lieber alles Persönliche beiseite. Ich hoffe, wir werden später noch

ein freundliches Wiedersehen feiern, freilich nicht in der demokratischen, sondern in der Deutschen Volkspartei. (Große Heiterkeit.) Man scheint sich um die neu aufgerichtete Gewalt nicht im geringsten zu kümmern, natürlich weil der Reichspräsident die Stärke fehlt, weil sie eines für diese Zwecke geeigneten Heeres entbehrt. (Beif. Zustimmung rechts.) Die Nationalversammlung hat nicht sowohl die Aufgabe, das Ergebnis der Revolution sicherzustellen, als ihre Fehler möglichst wieder gutzumachen und Ordnung zu schaffen. Der frische scharfe Ton des Reichswehrministers Noske hat mir in tiefster Seele wohlgetan. Mein Ministerpräsident des alten Regimes hätte eine bessere Rede halten können. Die Soldatenräte als solche müssen

berühmten, desgleichen die Arbeiterkräfte. Beide haben ein dauerndes Existenzrecht nicht; es gibt kein Recht auf Revolution. Gabe es ein solches, dann wäre auch das Verhalten der Spartakisten und Unabhängigen der jetzigen Regierung gegenüber durchaus gerechtfertigt.

In der Frage, wer die Schuld am Kriege trägt, ist ein abschließendes Urteil noch nicht möglich. Die Schuld wird auf zwei Seiten und aber Tausende von Schultern verteilt werden müssen. Die Schuld für den unglücklichen Ausgang des Krieges trägt, das liegt klar vor Augen, der Bolschewismus. Das Ende des Waffenstillstandes war zu vermeiden, wenn bis zum 22. Oktober 1918 die nationale Verteidigung organisiert worden wäre. (Widerstand und Lachen bei den Soz.) Nicht die Sozialdemokratie hat das Vaterland gerettet, sondern das Bürgerium und das deutsche Parlament. (Stürmischer Widerspruch bei den Soz.) Ohne die Revolution lebten wir heute in ruhigen und gesicherten Verhältnissen. (Erneuter stürmischer Widerspruch b. d. Soz.) Seit dem Februar treibt die Sozialdemokratie herausfordernd ihre eigene Verherrlichung. Aber es gibt ein deutsches Volksgewissen auch außerhalb dieser Partei. (Forderung der Vornahme b. d. Soz.) Die Republik muß ihren Befähigungsnachweis erst erbringen. Wir hatten mit unserer Interpellation nicht die Absicht, Herrn Erzberger zu Falle zu bringen. In der Sache selbst hätten wir die Entscheidung der Regierung. Eine Ablehnung des neuen Waffenstillstandsabkommens hätte die Umwandlung des Okkupationsgebietes in ein Eroberungsgebiet bedeutet. Die wichtigsten

Lebensmittel wären und abgeschnürt worden

und wir wären dem Volkswirtschaftsminister preisgegeben. Eine Ablehnung hätte auch die Vernichtung eines Rechtsfriedens auf der Grundlage der Wilsonschen Sätze bedeutet. In Anbetracht haben wir vorläufig genug. (Sehr richtig!) Spartakus hat bei Erklärung der Gefängnisse genug fröhliches Publikum auf die Straße gelassen, und es ist höchste Zeit, daß die Justiz wieder ihr strenges und ernstes Amt zu tun beginnt.

Reichsminister Landsberg:

Die Unabhängigkeit der Richter, die ich als höchstes Rechtsgut stets wahren werde (Weiß), war gar nicht gefährdet. Nur Dr. Cohn hat in der Juristischen Gesellschaft in Berlin den Antrag auf Wahl der Richter durch das Volk gestellt. Daher erziehen uns die Eingabe der Rechtslehre reichlich überflüssig und ich erkläre mich für uninteressiert. Wir haben nie etwas davon gehört, daß die Partei des Abgeordneten Kahl nicht für das Frauenwahlrecht eingetreten ist. (Sehr gut! und Heiterkeit b. d. Soz.) Noch am Tage vor der Revolution haben sich im interfraktionellen Ausschuss des Reichstags

für die Bürgerlichen Parteien gegen das Frauenwahlrecht

ausgesprochen. (Widerpr. b. d. Dem.) Die Fortschrittler erklärten, sich in ihrer Gesamtheit nicht für das Frauenwahlrecht auszusprechen zu können — die Politisierung unseres Volkes und damit der Jugend kann gar nicht früh genug beginnen, und wenn man mit 18 Jahren König von Preußen werden konnte, so wird man schließlich auch mit 20 Jahren für das Reichstagswahlrecht reif sein. (Weiß b. d. Soz.) Wenn Herr Kahl meint, wir würden ohne Revolution zu einer Monarchie mit freiwirtschaftlichen Institutionen gekommen sein — ich will kein Wort über den vom Unglück schwer getroffenen Kaiser sprechen, dessen Absichten gute und reine gewesen sind (Bravo!) —, so tue ich ihm nicht unrecht, wenn ich sage: dieser Mann, der an der Schwelle der 60 stand, war nicht mehr imstande umzuleben. Niemals würde er sich unter eine freiwirtschaftliche Verfassung gebeugt haben, und es hätten sich auch sicherlich die Parteien gefunden, die ihm plausibel gemacht hätten, daß es Pflicht des Königs sei, wenn nötig

unter Durchbrechung der Verfassung

das Gottesgnadenamt wiederherzustellen. Ich brauche meinen Kollegen Koste ausdrücklich gegen das Lob nicht erst in Schutz zu nehmen, das ihm Herr Kahl spendet hat. Ich denke, er wird es überleben. (Heiterkeit.) Der Abgeordnete Kahl hat das Recht auf Revolution durchaus behauptet. Wünschenswert ist für sie, das gebe ich ohne weiteres zu. Ich bin kein Revolutionär und sicher ist es gut, wenn die Verfassung eines Volkes allmählich und evolutionistisch fortschreiten kann. Aber wenn eine Mehrheit des Volkes durch eine gewaltsame Unterbrechung entsetzt wird, dann entsteht ganz von selbst das Recht auf Revolution. (Weiß.) Bedenklich war die Behauptung, daß noch im Oktober eine nationale Verteidigung möglich gewesen sei. Wie war die Situation? Bulgarien war abgefallen, die Türkei folgte, der Zusammenbruch Österreichs war nur eine Frage von Tagen, das italienische Heer wurde frei für die Westfront, die Amerikaner schickten jeden Monat 300 000 Mann auf den Kriegsschauplatz. Wie sollte da noch eine nationale Verteidigung möglich sein?

Den Glanzen an Wunder

sollte man doch aus der Politik ausschalten. (Weiß.) — Herr Kraus hat uns aufgefordert, keine Partei, sondern staatsmännische Reden zu halten. Wenn er behauptet, früher wäre ein objektiver Ton von der Regierung ausgegangen, dann hat er wohl vergessen, daß der Krieg nach fast alle Parteien als Reichsfeinde hingestellt worden sind. (Zur. b. d. U. Soz.: Gleichwohl ja auch jetzt noch!) Die Konventionen haben eben leider mit dem neuen Namen nicht auch neue Anschauungen angenommen. Von der „Kriegsetzung“ verabschiedet sehr bald der Spruch: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Auch die „Deutsche Tageszeitung“ hat an ihrem Kopf die Worte „Für Kaiser und Reich“ geschrieben. (Zur. rechts: Das haben die Spartakisten gemacht.) Das ist nicht wahr. Außerdem hätten sie längst Selbsteinsicht gehabt, den alten Spruch wieder aufzunehmen. Ich will hier nicht vom Regierungssicht, sondern als Parteimitglied sprechen. (Zur. rechts: Selbstredend!) Deshalb benutzen sie die Behauptung niedriger als andere. (Heiterkeit.) In keinem Lande sind die Anhänger des Krieges störrischer gewesen als bei uns die Nationalisten. Wo in der Welt ist Gott dafür gebankt worden, daß ein Friedensangebot abgelehnt wurde? (Sehr richtig b. d. Mehrheit. Zur. rechts.)

Der Dämon des Hebermens

hat das höchste Volk misst. Hat doch sogar im Hotel Adlon eine Verabredung festgesetzt, um Juppelitz zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Reichspräsidenten herbeizuführen. (Heißer Beifall) Herr von Scharf bezaubert uns mit Scharf zu den Mitgliedern dieser Verabredung. (Zur. rechts: Heißer Beifall.) Wie kann es Herr Landsberg so wagen, das parlamentarische System als unzulänglich zu bezeichnen? (Sehr zum b. d. Mehrheit.) — Das Verbrechen der revolutionären Revolution hat man begangen, und das Schicksal Deutschlands war damit besiegelt. (Zur. b. d. U. Soz.: Herr Landsberg hat!) Können Sie (zu d. U. Soz.) den Abgeordneten noch irreführen? (Zur. b. d. U. Soz.: Wir wollen nur die Wahrheit!) Die ganze alte Verfassung ist durch die Revolution in ihr Gegenteil umgewandelt worden. Die freiwirtschaftlichen Gesetze waren teilweise und teilweise in dem Augenblick befristet worden, als sie sich als ein Hindernis für die

Ausbreitung der Zerstörerkräfte

ausbreitung der Zerstörerkräfte. Wie kam es dazu, daß die Spätkriegsarmee von ihrer Partei den Namen einer Kampfpartei geben? (Sehr gut! Heißer Beifall.) Glaubt ihr, die in der Revolution von Anfang an in Kampfpartei nicht der der Kampfpartei eigenem Kampfe? (Sehr zum b. d. Mehrheit.)

links, Unruhe rechts.) Zwei Wünsche habe ich für mein Volk: Die Freude zum Leben und Mut! (Beif. Beifall b. d. Mehrheit. Ritzchen rechts. Zur. rechts. Beifall b. d. Mehrheit.)

Präsident Fehrenbach stellt um 7 Uhr an die Versammlung die Frage, ob noch die nächste Rednergarnitur heute zum Worte kommen soll. Die Rede würde kaum in der Lage sein, in so später Stunde noch eine geordnete Verlesung durchzuführen. Der Sitzungsschluß um 6 Uhr werde erst möglichst sein, wenn die Abgeordneten einschließlich der Minister-Abgeordneten so weit seien, ihre langen Gedanken in die kürzeste Fassung zu bringen.

Abg. Schulz (Bromberg, deutschnational) bemängelt, daß Minister Landsberg zwar an der Reihe das Wort genommen, aber dann nach seiner eignen Erklärung als Parteimann gesprochen habe. Dadurch würden die Rechte der Arbeiterschaft noch weiter vergrößert.

Reichsminister Landsberg erwidert, seine Bemerkung, er spreche als Parteimann, habe sich nur auf den einen Satz bezogen. Das Haus beschließt um 1/8 Uhr, die Beratung fortzusetzen.

Frau Fies (Unabh. Soz.)

nimmt das Wort zu einer zweifelhafte Rede. Frau Fies (wiederholt von stämmigen Zurufen unterbrochen, oft heftig auf das Publikum schlagend) führt Beschwerde über die Unfreiheit in dem mit einem Heerlager besetzten Weimar, über die Behandlung politischer Gefangener, mit denen man wie mit Raubtieren umgehe, über Vergehen der Regierungstruppen, über Eingriffe in die Versammlungsfreiheit. Ausführlich behandelt sie die Bremer Vorgänge. Scharfe Angriffe richtet sie gegen den Reichsminister Koste und seine Koste-Garde. Heimattüchtig und Grenzschutz hält sie für unnötig. Durch die Ausschließung des Heimattüchtigen löse man die ruhige Entwicklung. (Großes Gelächter.) Wegen der Verletzung des Eisenkreuzes als Blutschuld ertheilt ihr Präsident Fehrenbach einen Ordnungsruf, desgleichen für ihre Schlussworte, wonach der Regierung das Ramschal des Brudermordes aufgedrückt sei.

Die Abgeordneten Dr. Cohn und Simon (Unabh. Soz.), die zu diesen Worten „Sehr richtig!“ gerufen haben, erhalten gleichfalls einen Ordnungsruf.

Reichsminister Koste: Die maßlosen Ubertreibungen und Verzerrungen der Vorrede haben meine am Sonnabend gegen die Spartakisten und die Unabhängigen getroffenen Feststellungen auch nicht in einem einzigen Punkt erschüttern können. (Allseitige Zustimmung.) Einige Miteiniger, die Koste über die Lage in Gotha machte, gaben Anlaß zu einer langen und härmlichen Auseinandersetzung zwischen den Unabhängigen, einem plötzlich aufgetauchten Regierungsvertreter von Gotha und der Reichsregierung.

Der Unabhängige Vertreter von Gotha, Bod, bestritt die Koste'sche Darstellung und wurde dabei unterstützt von einem Doktor Voemengard, der sich als gothäischer Regierungsvertreter das Wort verschafft hatte. Bei näherer Prüfung ergab sich die höchst zweifelhafte Legitimation dieses Herrn, den der Präsident Fehrenbach auch auf der Stelle aus der Nationalversammlung entfernen ließ. Eine Plut von persönlichen Bemerkungen ergoß sich über das Haus, bis schließlich in der zehnten Abendstunde die Kreditvorlage unter Ablehnung aller Änderungsanträge in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten und Unabhängigen verabschiedet wurde.

Die Ausschüsse der Nationalversammlung.

Die wichtigsten Ausschüsse der Nationalversammlung haben sich konstituiert. Vorsitzender des Hauptauschusses ist Hermann Müller (Breslau, Soz.), sein Stellvertreter Dornbusch (Dem.); Vorsitzender des Ausschusses für Handel und Gewerbe Mayer (Kaufmann, Rtr.), sein Stellvertreter Wolfenbüttel (Soz.); Vorsitzender des Ausschusses für soziale Angelegenheiten Weinhausen (Dem.), Stellvertreter Bruhn (Deutschnatl.); Vorsitzender des Petitionsausschusses Dr. Fuhrke (D. Vp.), sein Stellvertreter Thiele (Soz.); Vorsitzender des Geschäftsordnungsausschusses Kaut (Deutschnatl.), Stellvertreter Hoch (Soz.).

Die drei Mehrheitsparteien werden in den nächsten Tagen einen interfraktionellen Ausschuss für Beamtenfragen einrichten.

Die sozialdemokratische Fraktion hat die wichtigsten Kommissionen in folgender Weise besetzt:

1. Hauptauschuss: Weims, Frau Bloz, Dr. Braun (Franken), Heimann, Hoch, Aug. Loebe, Müller (Breslau), Schulz (Spreitzen), Stücken, Vogel.
2. Verfassungsausschuss: Wader, Frau Zuchatz, Ged. Meerfeld, Keil, Gildenbrand, Fischer (Berlin), Dr. Grabnauer, Auer, Seimann.
3. Geschäftsordnungsausschuss: Hoch, Landsberg, Keil, Frau Bodahl, Ulrich (Brühel), Ged. Schred, Vogel (Mauer).
4. Ausschuss für Handel und Gewerbe: Wolfenbüttel, Franke, Schneider, Silberschmidt, Krätzig, Schumann, Leide, Kappeler, Köpfer, Meier (Sachsen), Dietrich, Müder.
5. Ausschuss für Sozialpolitik: Dr. Boerichmann, Bred, Endres, Giesig, Legien, Müller (Potsdam), Sadje, Frau Schuch, Seering, Seintopf, Lüttich.
6. Wahlprüfungsausschuss: Fieber (Berlin), Reichens, Stüdtgen, Schmidt (Weihen), Endres, Frau Bohm-Schuch.
7. Rechnungskommission: Rausch, Simon (Schwabem), Frau Reize, Kaumann, Janßen.
8. Petitionskommission: Lriebe, R. Gall, König, Frau Hned, Trinks, Kunze, Hajenzahl, Dwyner, Jungnickel, Wader (Gleiwitz), Schulz (Spreitzen).

Die Kreistage.

Das preussische Staatsministerium hat einen Erlaß und eine Verordnung über die Zusammenfassung des Kreistags und über einige weitere Änderungen der Kreisordnung beschließen.

Der Hauptinhalt der Verordnung ist der Wegfall des Wahlverbandes der größeren Grundbesitzer und die Befestigung der einschneidenden Bestimmungen für die städtischen Gemeinden im Kreisrat. Die einzigen Wahlverbände sind die Städte und Landgemeinden, auf sie werden die Kreisratsabgeordneten nach dem Verhältnis der städtischen zur ländlichen Bevölkerung verteilt.

In den Städten werden die Abgeordneten für den Kreistag durch die Stadtverordneten-Versammlungen, in denjenigen Landgemeinden, auf die mindestens ein Kreisratsabgeordneter entfällt, werden sie durch die Gemeindevertretungen gewählt. In den kleineren Landgemeinden und den Gutsbezirken werden die Kreisratsabgeordneten direkt durch die Einwohnerzahl nach Wahlbezirken gewählt. Sowohl bei der direkten wie auch bei der indirekten Wahl findet das Verhältniswahlrecht statt.

Die Kreistage sind bis zum 1. Mai d. J. neu zu wählen. Die neu gewählten Kreistage wählen ihrerseits die Kreis-ausschüsse und die Kreiskommissionen neu, gleichfalls nach dem Verhältniswahlrecht.

Die Verordnung gilt hinsichtlich der Kreisrats-Ausschüsse nicht in Mecklenburg, Posen, Oberschlesien und Hohenzollern.

Für die Ernennung der Landräte verbleibt es ganz bei dem Bestehenden der Kreisräte, in denen fallen die besonderen Qualifikationsbestimmungen für das Amt des Landrats weg.

Eine Stadtverordneten-Versammlung gesperrt.

Zu ungenügendem Gedenken kam es am Donnerstag in der Spandauer Stadtverordneten-Versammlung. Auf der Tagesordnung stand: Wahl des Ersten Bürgermeisters, die bekanntlich durch die Besetzung der Regierung der drei Stadtverordneten-

Versammlungen ausdrücklich verboten ist. Die Sozialdemokraten bekämpften die Wahl, die eine Verengung der Stadtverordneten-Versammlung bedeutete und verlangten, daß eine im Voraus wartende Abordnung der Spandauer Arbeiterpartei zum Einspruch in der Versammlung zugelassen werde. Die Versammlung lehnte das mit großer Mehrheit ab, dagegen wurde der Einspruch zur Verlesung gebracht. Nach erledigter Geschäftsordnungsdebatte wollte der Vorsitzende zur Wahl selbst übergehen. Er wurde aber durch fortgesetztes Lärmen und Hohnschreien von den Arbeitern und Soldatenrat wie von den zahlreichen Besuchern der Tribüne daran verhindert. Nach Wiederherstellung der Ordnung gaben die Sozialdemokraten eine Erklärung des Arbeiter- und Soldatenrats ab, daß dieser die Wahl auf alle Fälle vereiteln würde, und verlangten, den Arbeiter- und Soldatenrat in der Versammlung reden zu lassen. Die Mehrheit beschloß darauf, die Sitzung auf 10 Minuten zu unterbrechen, um zu dem Antrag in den Fraktionen Stellung nehmen zu können. Nach Wiedereröffnung stellte der Vorsitzende den Antrag, angesichts der Störung durch den Arbeiter- und Soldatenrat und durch die Tribünenbesucher die Sitzung wie überhaupt die Tätigkeit der Stadtverordneten-Versammlung vollständig einzustellen. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde der Antrag angenommen. Um aber die städtischen Arbeiter nicht zu unterbinden, wurde ein Antrag angenommen, daß alle die Stadtverordneten, die den städtischen Verwaltungsdeputationen angehören, in diesen Deputationen so lange verbleiben sollen, bis die am 2. März neu zu wählenden Stadtverordneten die alten Stadtverordneten ablösen.

Konferenz der Kalliarbeiter.

Am 18. Februar tagte im „Rheinischen Hof“ zu Erfurt eine Konferenz der Kalliarbeiter aus den Bezirken der Weira, der Knitt und des Südbarges. Vertreten waren 43 Unternehmungen (mit 64 Schächtern) sowie die bei diesen vorhandenen chemischen Fabriken durch insgesamt 102 Delegierte. Es wurden folgende Entschlüsse angenommen:

„Die am 18. Februar in Erfurt tagende Delegierten-Versammlung der Kalliarbeiter des Bezirks Thüringen-Südbarg erklärt sich bis auf weiteres mit den Lohnabmachungen einverstanden, die am 30. Januar zwischen dem Verein der Kalliarbeiter und den in Frage kommenden Gewerkschaftsverbänden vereinbart worden sind. Diefelben gehen davon aus, daß am 27. November 1918 bereits bewilligte Lohnsteigerung von 1 Mark pro Schicht für die unterirdische Belegschaft ab 1. Februar 1919 für dieselbe Belegschaft nach 1 Mark hinzukommt. Ebenso erhalten die über 17 Jahre alten männlichen Mitglieder der Belegschaft über Tage ab 1. Februar 1 Mark Zulage pro Schicht. Der Mindestlohn für Gebirgsarbeiter erhöht sich entsprechend. Für die unterirdische Belegschaft wird ab 1. Februar 1919 freies Beleuchtungs (Kartid) in Höhe des Durchschnittsverbrauchs (bei voller Beschäftigung) der letzten drei Monate geliefert.“

Die Konferenz spricht sich weiter dafür aus, daß eine tunlichst baldige Vergesellschaftung des Kaliberbaus erstrebt werden muß. Der Sozialismus muß natürlich die Demokratisierung der Betriebe voraussetzen. Eine überflüssige Sozialisierung und ein unangelegtes der durch den Krieg geschaffenen unsicheren Lage, namentlich in bezug auf den Auslandsabgang, ein Experiment sein, das die größten Schäden für die Arbeiterschaft mit sich bringt.

Der Delegiertentag erkennt an, daß gerade durch die Gewerkschaftsarbeit die Demokratisierung der Betriebe seit Jahrzehnten erstrebt wurde und auch allein durch sie erreicht werden kann. Ist dies geschehen, wozu die bevorstehenden Wahlen (Märzwahlen) einen weiteren Schritt bedeuten, ist das Wirtschaftsleben Deutschlands in ruhigeren Bahnen geleitet, dann ist der Weg frei zur Vergesellschaftung der Gruben.

Die Konferenzteilnehmer tadeln auf das Entschiedenste die in letzter Zeit von gewissen unverantwortlichen Personen gegen die Gewerkschaften und ihre Führer eingeschickte Hetze und Geloben, auch weiterhin für die Stärkung ihrer Organisationen einzutreten, weil sie wissen, daß die Schreier nur der Reaktion nützen und die für die Arbeiter so überaus wichtigen Organisationsmaßnahmen schädigen. Im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens und der Herbeischaffung von Lebensmitteln richten die Delegierten an alle Bergarbeiter die dringende Aufforderung, jetzt von Arbeitseinstellungen abzusehen. Alle Differenzen sind zunächst durch die Arbeiterschiedsrichter (Räte), dann durch die geschaffene Arbeitsgemeinschaft mit den Verbänden und den Unternehmern zu schlichten.“

Eine zweite, auch einstimmig angenommene Entschliessung lautet:

„Die am 18. Februar in Erfurt versammelten Kalliarbeiter sprechen in Gemeinschaft mit den Unternehmern die Erwartung aus, daß die in manchen Landesteilen beabsichtigte Ausschaltung der Kalliarbeiter von den Bezügen der Schwer- und Schwerkraftarbeiter nicht erfolgt, die Kalliarbeiter vielmehr nach wie vor diese Zulagen erhalten, solange sie andern Arbeitern bewilligt werden.“

Notizen.

Ludendorff ausgewiesen. Die schwedische Regierung hat es abgelehnt, die Dauer des Aufenthalts Ludendorffs in Schweden zu verlängern. Die Frist läuft am Freitag ab.

Der Prinz entlassen. Wie aus München gemeldet wird, ist der Prinz Joachim von Preußen aus der Haft entlassen und nach Preußen abgehoben worden, da sich keine Beweise für seine Teilnahme an dem erwähnten Putsch fanden.

Die Gebietsforderungen der Polen. Aus Paris wird gemeldet: „Rein Journal“ interviewte General Gallier, den Oberbefehlshaber der polnischen Truppen, über die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Polen und den Deutschen. Der General sagte, daß dies vom polnischen Standpunkt aus keine freie Einflüsse auf die künftigen Grenzen Polens ausüben könnte. „Diese Grenzen“ fuhr Gallier fort, „gehen bekanntlich über Niakomalets jüdisch von Jaroschin, folgen dann der Oder und lassen Breslau, das vollständig germanisiert ist, bei Deutschland, sehen dann weiter östlich von Wissa über Opawa. Doch hat die Deutschen dort bleiben lassen, wo sie standen. 200 000 deutsche Kriegsgefangene befinden sich auf dem Wege von Rußland nach Deutschland.“

Ward im bairischen Landtag.

Minister Auer schwer verletzt, Abg. Osel erschossen.

W.B. München, 21. Februar. Im Landtag wurde heute vormittag auf den Minister Auer (Soz.) ein Attentat verübt, als er eben in einer Erklärung dem Abscheu über die Ermordung Kurt Eisners Ausdruck gegeben hatte. Ein Mann stürzte in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Schüsse auf Auer ab.

Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordnete bemächtigte sich eine große Panik. Auer wurde schwer verletzt. Der Abgeordnete Osel wurde tödlich getroffen und zwei Ministerialbeamte schwer verwundet.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 45.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 21. Februar 1919.

Der billige Jakob.

Wer kennt ihn nicht, den Allweltskerl, der zur Messe mit großem Geschrei und nicht viel Wollfe sein Publikum unterhält. Auf seinem Tisch, der beladen war mit tausendundneunundneunzig Dingen, stand er und schrie, suchte in der Luft herum, machte Witze, gute und schlechte. Er hatte alles zu verkaufen, Fußlappen und Kaffeemützen, Spinnträger und Schleiße. „Heran meine Herrschaften! Sehen Sie diesen Schirm. Er ist auch zu benutzen als Unterhose und Kaffeetopf“.

„Aber ich möchte eine Schürze.“ „Schön, meine Dame, auch als Schürze geht er. Aber ich gebe Ihnen noch eine Tischdecke, die zugleich Tischdecke und Bettlaken ist. Alles nicht für 100, nicht 50 und 10 Mark, sondern für nichts. Sie bekommen es geschenkt und extra noch ein Portemonnaie, das zugleich Wassertasche und Koffertasche ist und ein. Schie die den Bartuchsch befördert und läßt die Haare entfernen.“ „Ach, der billige Jakob.“

Man lachte über den Späßvogel und manche kauften auch, trotzdem man wußte, daß man bei allem Spaß zum Teil durchaus nicht so „billig“ da sein würde. Der billige Jakob soll jetzt nachgeholt werden. Nicht von „fliegenden Händlern“ auf der Straße, sondern von einer politischen Partei. Die Deutsche demokratische Partei möchte ihn holen. Sie möchte es, aber es wäre ein Unrecht an dem richtigen billigen Jakob, wollte man sagen sie wäre so recht im Geschäft wie er. Dem billigen Jakob bekam man doch immerhin noch etwas in die Hand, das man nach Hause tragen konnte, bei dem neuen politischen Jakob ist nur Geschrei. Ja der „Reizpolitik“ in allerdingen der neue dem alten Jakob über: die Demokratische Partei macht es noch billiger als der fliegende Mann auf der Messe, der für 95 Pfg. eine Kuchen-anstaltung verspricht. Die Demokratische Partei verspricht jedem Magdeburger ein Paradies, wenn er am 2. März ihre Liste wählt. Das kostet sie gratis und franco, absolut kostenlos. Hokusfokus, Schwesfaden; es wird für jeden aus dem Hute gezaubert. Für jeden ein besonderes. Und wenn es nicht passen will, wird es eben passend gemacht, wie es der billige Jakob mit dem Regenstich und der Tischdecke gemacht hat.

Da ist eine öffentliche Wählerversammlung, einberufen von der Sozialdemokratischen Partei. Die Sozialdemokraten und die ihr nahe stehenden Wähler sind erschienen für das allgemeine und gleiche Wahlrecht. Flugs steigt der Stadtv. Siedau von der demokratischen Partei auf den Tisch und ruft: „Ich bin auch für das allgemeine und gleiche Wahlrecht. Damals, als im Stadtparlament die Sozialdemokratie eine Demokratisierung des Dreiklassenwahlrechts veranlaßt, habe ich für alle ihre Anträge gestimmt.“

Schön, diese entschiedene demokratische Politik. Es kommen aber andre, die auch mit der Wahl am 2. März drohen und sagen: Wir sind Gegner des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Wir wollen, daß der reiche Mann, der viel Steuern bezahlt, mehr Recht hat als der Habenichtse.

Sofort werden Sie bedient, meine hochverehrten Geldsackwahlberechtigten, ruft geschäftsfreudig der Allweltskerl. Ich kann Ihnen nachweisen, daß im alten Stadtparlament die bürgerliche Linke, die doch in der neuen demokratischen Partei den Kern bildet, fast rektlos gegen jeden sozialdemokratischen Antrag stimmte, der auch nur eine Milderung der Dreiklassenwahlrecht anstrebte. Die Sozialdemokratie wollte die Stadtwahlberechtigten-Versammlung einmal bewegen, zu einer Kundgebung gegen das Dreiklassenwahlrecht. Die lumpige Majorität war dagegen. Es sollten dann wenigstens besonders kostbare lokale Ungerechtigkeiten ausgemerzt werden. Auch die bürgerliche „Linke“ stimmte gegen diese behobene Reform. Die Stadtv. Heller, Mancke, Regall, Wille usw. — ihre Namen stehen auf der Liste über an „auslichtreicher“ Stelle — erklärten sich strikt und unentwegt gegen den sozialdemokratischen Antrag und schämten sich nicht einmal. Diese alloreiche demokratische Tat geschah im Dezember 1917, als der Krieg schon 3 Jahre gelibt hatte und die Neuorientierung längst begonnen haben sollte.

Es kommen noch andre drohende Geldsackwähler und murren: die entschiedene Stellung damals gegen das gleiche Wahlrecht ist uns keine Sicherheit für die Zukunft. Am Ende stellen sich sogar die Herren Heller, Mancke usw. — die zwar einmal erklärt haben, daß sie erst dann auf eine Partei fallen, wenn sie ganz genau wissen, wo die „schwarze Seite“ für sie ist —, am Ende stellen sich die doch auf den verhäuteten Boden der Tatsache und sind nunmehr auch für das gleiche Wahlrecht. . . . ?

„Bitte, nur nicht ängstlich werden, meine Herrschaften, sagt der billige Jakob. Auch in diesem Falle sind Garantien gegeben. Wir haben ja auch Herren von der bürgerlichen Rechten auf unserer Liste. Herren, die in dem Bürgerbund gegen die Sozialdemokratie an der Spitze stehen. Der Bürgerbund hat aber schon bei seiner Gründungsversammlung ungewöhnlich zu erkennen gegeben, daß er das Kommunalwahlrecht bemessen haben will nach dem Steuerzettel. Wenn die Herren von links zuviel verlangen, werden die von rechts sich wieder formantieren. Sie bekommen auch Unterstützung bei ihren alten Freunden, die sich jetzt Deutsche und Deutsche nationale Volkspartei nennen.“

In der Wahrscheinlichkeit hat kein Geschäft solch reichhaltiges Lager von verschiedenartigen „Stellungen“, Anschauungen und Absichten. Und wer dies funderbunt Durcheinander in der Politik nicht vertragen kann, der bekommt extra noch Vertreter der Partei vorgelegt, die jede Politik fernerlich ablehnen.

Da in fernem die Wohnungsfrage. Die minderbemittelten Schichten brauchen gesunde Wohnungen. Kriegsgelächter drücken sich in Kellern herum, oder „wohin“ noch bei Eltern; Arbeiter und Besondere hauen in Kellern, die nicht mehr Wohnstätten genannt werden können. Hier muß die Stadt helfen. Allgemeinwohl muß maßgebend sein, nicht das Privatinteresse der Hausbesitzer.

Das sind berechtigende Wünsche, sagt der billige Jakob. Und sehen Sie unsern Rapsch, wie der für den Kleinwohnungsbau sorgt.

Das ist unsern Verdienst aber zum Schaden, rufen die großen Hausbesitzer. Wenn Mangel an Wohnungen ist, steigen die Mieten und wir haben unsern Nutzen. Die Wohnungs- und Bodenreform samt der Bauerei durch die Stadt ist uns ein Greuel. Wenn wir keine Vertretung der Hausbesitzerorganisation im Rat. aus haben, ist es verfehlt. Selbstverständlich wird Ihnen geholfen, sagt der billige Jakob. Und in der Versammlung des Hausbesitzervereins konnte mit Stolz mitgeteilt werden, daß diese Organisation haben bis acht Stellen — darunter fünf sichere — in der demokratischen Vorschlagsliste bekommen. Der Führer der Hausbesitzer, Schneider ist auch dabei. Die neben den offiziellen Vertretern der organisierten Hausbesitzer auch noch fünf ernannte Sympathisanten in Vorschlag kommen. wird also in der Reaktion auch in Zukunft Herr Rapsch für Kleinwohnungsbau mit klärtlicher Hilfe reden und die andere werden dagegen stimmen. So hat jede Richtung in der Partei ihre Befriedigung.

So „einheitlich“ und „klar“ ist beim billigen Jakob auch in der Schulfrage die Stimmung. Da gibt es Lehrer, die für die Einheitschule eintreten und Leute — die erheblich einflußreicher sind —, die durchaus nicht gewillt sind, ihre Steuern zu bezahlen, damit die Kinder der Arbeiter am Ende noch schlauer und kenntnisreicher werden als „Herrschafskinder“. Die Haltung des billigen Jakobs in Verkehrsfragen und Lohnfragen ist ebenso „einheitlich“ und geschäftsfreudig.

Mit den hier vorgeführten Dingen ist aber der Warentisch des billigen Jakobs noch nicht erschöpft. Er hat eine märchenhafte Fülle von großen Worten, Entwürfen, die zum Teil nachempfunden sind, und Widersprüchen. Die Partei, die aus Ueberreste vorrevolutionärer Parteien bunt zusammengelassen ist, übertrifft sich jeden Tag von neuem in ihrer Verwandlungstüchtigkeit, in dem fabelhaften Geschick, jede politische Bestrebung durch eine Gegenbewegung in der Partei wirkungslos zu machen. Sie ist nie sie selbst, stets eine andre. Ein Fimmelbild, von dem keiner sagen kann, was es eigentlich darstellt.

Aber sie ist billig, billiger als der frühere billige Jakob. All ihre Herrschaften gibt sie für nichts. Sie gibt den Magdeburgern noch den Satz zur Aufbewahrung ersparter Steuern dazu. Dieser politische billige Jakob veröffentlicht unter anderen Anzeigenerklärungen auch dieses:

Bürger, wollt ihr hohe Steuern?
Dann wählt die Sozialdemokraten mit ihren uthelosen Forderungen.

Bürger, wollt ihr gesunde Finanzen?
Dann wählt die einzig entscheidende bürgerliche Kandidatenliste

— Liste über —

Die „großen Finanzen“ und die „entscheidende Kandidatenliste“ nehmen sich besonders rhaban aus. Wir werden noch auf die Frage eingehen, welche Politik der Stadt Magdeburg die Schuld auf sich etwa 55 Millionen verneht hat und wie es um die Finanzn. ausieht.

Wer also will, daß der ganze Wiederaufbau des Gemeinweins, die Neugestaltung untergeht in Kleinlichem Froschmäusertreie kleiner Interessengruppen, der muß die Liste über wählen. Wer aber geratene Politik haben will, die Neues und Großes schafft, der muß für die Sozialdemokratie, für Wahlvorschl. Wittmann stimmen.

Ein Drückeberger

bist du, wenn du nicht die Veranstaltungen deiner Partei besuchst. Heute und in den nächsten Tagen finden eine große Anzahl Versammlungen statt, welche du besuchen mußt. Du darfst nicht denken „auf mich kommt es nicht an“, sondern gerade

auf dich warten die andern

und es wirkt nicht gut, wenn du fehlst. —

— Arbeitslosen-Demonstration: — Einige hundert Arbeitslose zogen heute vor das städtische Rathaus und ließen durch eine Deputation dem Oberbürgermeister ihre Wünsche vorbringen. Sie verlangten Entschädigung der Unterstützung. Der Oberbürgermeister ging zu den Demonstranten heraus und erklärte ihnen, daß die Stadt nicht berechtigt sei, aus eigener Machtvollkommenheit die Unterstützungssätze zu erhöhen. Darüber habe die Regierung zu bestimmen. Ein Matrose — der Betreffende hat sich in Kommunistenversammlungen und in einer Wählerversammlung bemerkbar zu machen gesucht — erklärte, daß man sich schon die notwendigen Mittel beschaffen werde, falls die Regierung die Forderungen ablehne. Die Demonstranten zogen dann weiter nach dem Regierungspräsidenten.

— Zum Zustand der Holzarbeiter. Vom Holzarbeiterverband wird uns geschrieben: Wie vorausgesehen war, haben die Arbeitgeber den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt. Wir haben uns deshalb sofort an den Regierungspräsidenten gewandt mit der Bitte, von jenen gefehlischen Rechte Gebrauch zu machen. Unsere Kollegen werden, da also die Furlage in dieser Woche noch nicht bezahlt wird, Geduld haben. Der Schiedsspruch hat am 14. d. M. Gültigkeit und muß vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit die Furlage nachgezahlt werden.

Am Montag abend 8 Uhr findet Tischlerkrugstraße 27/28 eine außerordentliche Versammlung aller Branchenkollegen statt. Die Versammlung soll sich mit den Vorarbeiten eines Tarifvertrags beschäftigen. Um Beachtung des heutigen Inserats wird gebeten. Deutscher Holzarbeiterverband. —

— Verjüngung der Kunstflüge. (Zur Versammlung des Kunstfliegervereins wurde im großen Saale der Stadtkasernen am 19. Februar.) Die Diskussion wickelt ihre Richtungen durch Professor Besselt's überzeugende Ausführungen über die Mängel unserer jetzigen Kunstflüge. Eine davon anstrebende vorrangsmäßig gestellte Frage nach der grundsätzlichen Bewegung der Kunstflieger unter den Tisch. Unsere Kunst hat erhöhte Bedeutung für unser Geschäftsleben und alles geistige und berufliche Gelingen, aber auch für die Neubelebend des Weltmarktes, die Hebung der Valuta und nicht zum wenigsten für die innerliche Wiederaufhebung mit den fremden Nationen gewonnen. Aber zu dieser Wirkung können wir sie nur führen, wenn wir — endlich — zum Begriff dessen kommen, was die immaterielle Qualität des Kunstfliegers bedeutet und wenn wir erkennen, daß es außer der geschäftsmäßigen Schätzung des Geschäftsmannes noch eine ganz roale absolute Bewertung gibt, welche sich auf die Arbeit an sich stützt. Und diese entscheidet. Während der letzten 100 Jahre haben die Forderungen von Schönheit, Naturtreue, Stimmung, Stil usw. die Bewertung angesetzt und in so raschem Wechsel bestimmt, daß sich keine Tradition bilden konnte. Heute ist die Pflanzigkeit im Urteil vollkommen, die Verwirrung ungeheuer. Wie können dabei die Schöpfungen der Kunst zu Wirtschaftswerten und Machtmitteln werden? Eine neue Bewertung der Form, das ist der guten und also schönen Arbeit, ist zwingende Voraussetzung für eine Verjüngung. Ohne diese Klarstellung ist die Diskussion wertlos.

Prof. Rich. Wintel.

— Stellunglose Kaufleute. In Magdeburg hat sich aus Stellunglosen Kaufleuten eine Kommission gebildet, die dahin wirken will, daß in allen Betrieben des Handels und der Industrie, wo noch Angestellte beschäftigt werden, die nicht auf Erwerb angewiesen sind, wie pensionierte Beamte, selbständige Geschäftleute, Ehefrauen, deren Männer verdienen, ferner auch Landwirte, Söhne oder Töchter von Landwirten einzusetzen werden. Die eine Nationierung der Lebensmittel stand, muß auch eine Nationierung der Arbeit durchgeführt werden, damit nicht Tausende stellunglos bleiben und Tausende ein doppeltes Einkommen beziehen. Die Kommission hat ihren Sitz im Hause der „Volksstimme“, Eingang Georgenplatz 10, Hof, 1. Etage. Alle Angehörigen werden gebeten, solche Fälle zu melden, die ein Eingreifen der Kommission notwendig machen. —

— Die kommunistische Partei hielt gestern abend im Saale des Wallhalla-Theaters eine öffentliche Versammlung ab, die gut besucht war. Referent war W. Schönlank. Er sprach in bekannter Weise über die „Ziele“ der Kommunisten. Selbstverständlich wurde die Sozialdemokratie auch wieder maulrotter geschlagen. Den Nahrungsmittelmangel, die Kohlennot hat nur die sozialistische Regierung verschuldet. Nicht die Sozialisten, sondern Ebert, Scheidemann und Landsberg haben also Verbrechen zum Streite gezogen. Und die Wodade Deutschlands, ebenso die Wegnahme der Verkehrsmittel durch die Entente waren Taten der sozialistischen Regierung. So etwa sah die „Wogit“ des Vortrags aus. Einen scharfen Trennungsschnitt zog der Redner auch zwischen den Unabhängigen und den Kommunisten. In der Diskussion sprachen nur „kommunistische“ Redner. Zum Schluß vertrat der Referent mit hohem Pathos: „Daß keine Gegner ausgegrenzt sind, beweist, daß unser Gedanke siegen wird.“ Also sie haben eine Hoffnung. —

— Kriegervitwen! Kriegshinterbliebene! Auf Anregung aus den Reihen der Kriegshinterbliebenen heraus findet heute, abends 7 1/2 Uhr, in der „Reichskrone“, Jauerstraße 42, eine öffentliche Versammlung aller Kriegshinterbliebenen statt, auf die hiermit nochmals hingewiesen wird. —

— Zulagen für Schwerarbeiter. Die Schwerk, Schwerk- und Mähmaschinen-Zulagen sind wie bekannt mit Wirkung vom 10. Februar o. J. ausgesetzt. Hier und da haben sich bei der Durchführung dieser Maßregeln jedoch Schwierigkeiten ergeben. Um den daraus hervorzuhebenden Unzulänglichkeiten Abhilfe zu schaffen, insbesondere um Ungleichmäßigkeiten in der Nationierung, die bei ungenügender Zuwendung eintreten müssen, vorzubeugen, hat sich der Staatsrat der Reichsregierung, sammt mit einer Fristverlängerung bis zum 1. April für die Durchführung des Wegfalls der Zulagen in den Fällen emvenden erklärt, in denen sich die Durchführung bislang nicht hat erledigen lassen. Bis zum 1. April können aber die notwendigen Organisationsmaßregeln überall getroffen sein, so daß nach dem 1. April Zulagen nirgends mehr gerührt werden dürfen. —

× Gestohlen wurden am 18. d. M. von einem Hofe am Weiten Weg ein grauer Handrollwagen; am 19. aus einem Hausflur in der Zubanienbergstraße ein kleiner grauer Handleitwagen; aus einer verhöhlerten Wohnung in der Neuhaldensleben Straße ein brauner Sommerüberzieher, ein blaue gestreiftes Jackett, eine gleichfarbige Weste, ein hellgraues gemustertes Jackett, ein gleichfarbige Weste, ein hellgraues schwarz gestreiftes Jackett, eine hellgraue seidene Weste, eine blaue Weste sowie ein schwarzer Rock und eine schwarze Weste; am 20. aus einem unverschlossenen Zimmer in der Dreienbergstraße ein grau gestreifter Herrenanzug, zwei dunkel gestreifte Hosen und drei dunkelgraue wollene Decken. —

× Diebstahl an Seeresgut. Aus einem Schuppen im Munitionsdopel Gewisch sind in der Nacht vom 14. d. M. 2300 Meter Koper- und 2100 Meter Pulstoff sowie 143 Stück Stoffe und eine Anzahl kleine Pappkartons mit Band zum Bezeichnen von Geschößen gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. —

— Feuerbrand. Am Freitag vormittag gegen 8 1/2 Uhr geriet in einem Stalle des Grundstücks Herderstraße 51 ein dort lagernder kleiner Bestand an Heu auf unermittelte Weise in Brand. Die telephonisch herbeigerufenen Feuerwehr löschte das Feuer nach kurzer Zeit mit einer von der Gasbrücke aus vorgenommenen Schlauchlinie. —

— Einweisung. Heute liegt für Weisleben sowie für Friedrichsbad, Werder, Gracau, Preker ein Prospekt der Volkshilfskasse bei. —

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Konzert. Bergesee Nieder. Es ist gewiß eine schätzenswerte Idee, musikalische Kunstwerke, die durch irgendwelche Umstände in Vergessenheit geraten sind oder überhaupt nie ihren Beruf, vorgefungen zu werden, gefunden haben, dem Konzertpublikum wieder oder überhaupt zugänglich zu machen. Vorausgesetzt, daß das Bergeseewerden nicht auf das Konto der geringeren Bedeutung zu setzen ist. Dr. W. Engelke, der dieser Idee schon lange nachgeht, hat auch gestern wieder seine Bemühungen in der konzertmäßigen Zeit ungeschert und von Schubert und Cornelius aus dem Nachh. ferner von Hugo Wolf einige Sieder einem interessierten Publikum vorgeführt. Neben der Wert dieser Sachen läßt sich verschiedenes urteilen. Namentlich dürfte ein „Bergesee“ nicht unverschuldet sein. Aber einem für Nieder empfänglichen Publikum war mit dem Konzert eine Gabe geboten, die schon wegen ihrer Seltenheit Beachtung verdient hatte. Die Ausführungen waren nicht Stephan, ein jugendlicher heller Sopran, und Dr. Engelke am Klavier. Die beiden Künstler schloßen aus ihrem Material manche Momente tiefen Gehalts und fanden damit bei ihren Hörern sehr viel Anerkennung, so daß selbst die übliche Zugabe nicht ausblieb. Im ganzen: ein Konzert für Fortgeschrittene und Spezial-Interessierte. —

Mitteilungen der Direktionen.

Stadtheater. Heute Sonnabend: Gastspiel Walter, Inspektor Präsig. Sonntag nachmittag: Jugend; abends, Dienstag und Donnerstag: Gastspiel Kammerfänger Battermann, Wallfäre, Stegried, Wälderhammerung. Montag: Goldbrand. Mittwoch: Kaiser Lampe. 230

Zentraltheater. Programmwechsel im Zentraltheater. Nach der fachenprächtigen Fülle „Wenn der Frühling kommt“, die bis zur letzten Aufführung volle Häuser sah, bringt der Kunststempel am Kaiser-Wilhelm-Platz nun ein Werk zur Aufführung, dessen musikalischer Wert es zum ersten Bestandteil des Spielplans vieler bedeutender Bühnen macht, „Der Opernball“. Letztlich von Viktor Léon und J. v. Waldberg nach dem Singspiel „Die rosa Domino“ geschickt bearbeitet, lustig gehalten, dabei alle Fluchthelme vermeidend, weist diese Operette der nachlässigen Zeit, deren Musik Richard Heuberger schrieb, musikalisch eine solche Fülle von Schönheiten auf, daß sie jedem Musikverständigen, jedem Liebhaber von Melodie und Klangschönheit Freude bereitet. Wenigende Weidmann nicht allein, sondern ganz besonders eine meisterliche Instrumentation und dadurch bedingte orchestrale Wirkung bieten musikalische Genüsse besonderer Art. Daß die Aufführung nichts zu wünschen übriglassen wird, dafür bürgt der gute Ruf des Zentraltheaters, das auch mit dem „Opernball“ sicher wieder starken Erfolg zu verzeichnen haben wird. —

Gartenhof. Prunkaal: 7 1/2 Uhr: Der Flug um die Welt. — Viele: 4 Uhr. See. Ab 8 Uhr: Das große Programm. — Kaffeekhaus: 4 bis 7 und 8 bis 11 Uhr: Konzerte. — Weinreiskraut: 8 bis 11 Uhr: Konzert. 237

Briefkasten.

M. B., Stendal. So einfach ist das nicht. — E. G. in S. Frauen können auch in die Gemeinbesetzung gewählt werden. — Kl.-Bartensleben. Sie hätten sofort das Miteinigungsamt (nächstes Amtsgericht) anrufen müssen. — Weisterregeln. Darüber wird noch Näheres bekanntgegeben. — Sch. W. 53. Bis 15. Februar. — Franz W., Halberstadt. Schreiben Sie nochmals an die Kompanie, und besprechen Sie sich dann beim Generalkommando. — G. Sch., Möckern Nr. 400. 1. Nachtrag: Ich wird nichts mehr gezahlt werden. 2. Der Amtsvorsteher muß sich die Verfügungen verschaffen. 3. Verlangen Sie es. — H. 1000. Stellen Sie Antrag. Sie werden dann begründeten Bescheid erhalten. — H. S., Halberstadt. Die Firma ist im Rechte. — W. B. 1. Auch davon müssen Steuern gezahlt werden. — W. 300. Sie haben ihr Gehalt zu verlangen. Wages sind nicht möglich. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 45.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

An unsre Berichterstatter!

In einer großen Anzahl Dörfern sind jetzt sozialdemokratische Organisationen entstanden; Versammlungen werden abgehalten und die „Volksstimme“ hat eine große Anzahl Leser gewonnen. Es ist natürlich, daß dieser Zuwachs, das neue politische Leben, auch Ausdruck in der Berichterstattung für die Zeitung findet. Leider verhindert der Papiermangel, die Berichte so ausführlich zu bringen, wie es im Interesse der Sache liegt. Was aber möglich ist, wird getan. Damit aber die Berichte auch ihren Zweck erfüllen, müssen die Berichterstatter gleich schreiben. Wenn von einer Versammlung erst 8 Tage später ein Bericht erscheint, so ist er wertlos. Verzögerungen aber treten auch ein, wenn der Bericht nicht so geschrieben wird, daß die Rückseite des Papiers frei bleibt. Dieses Freibleiben ist nötig, weil der Bericht in der Regel an mehrere Leser verteilt wird, und deshalb zerhackt werden muß. Berichte, die dieser Anforderung nicht genügen, müssen zurückgestellt werden und erscheinen später. Wir bitten also, das Papier immer nur auf einer Seite zu beschreiben.

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 21. Februar. (Reinfall.) Zu der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung waren in der Hauptsache Arbeiter erschienen. Der Emdener bedankte sich bei der Sozialdemokratie für den Besuch und stellte die Interessiertheit der Bürgerlichen an den Tag. Es fiel den Herren schwer eine vollständige Kandidatenliste zusammenzustellen. Wähler und Wählerinnen! Genau so wie die Herren jetzt an der ganzen Sache haben, werden sie auch später einmal zum Wohle der Gemeinde zeigen. Dorum wählt die Wähler der Sozialdemokratie, die mit dem Namen Heinrich Meumann anfangt.

Egeln, 21. Februar. (Die Neuwahlen) der Stadtverordneten haben demnach lassen wir uns durch die Ruhe der Gegner nicht täuschen. Sie sind einfach am Werke. Wenn wir einig und geschlossen wie bei den großen Wahlen am Wahltag unsere Schuldigkeit tun, muß der Wahlvorschlag Redung mit gewaltiger Majorität aus der Wahlurne hervorgehen. Die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei sind: Wilhelm Rehmig, Gewerkschaftsbeamter; Friedrich Voremann, Lagerhalter; Karl Kuhnert, Fabrikarbeiter; Otto Schmidt, Rangierer; Wilhelm Brandt, Bauhilfsarbeiter; Emma Jürgens, Ehefrau; Karl Wächter, Bauarbeiter; Hermann Brandt, Maurer; Karl Ernst, Zimmerer; Georg Jürgens, Bauarbeiter; Robert König, Gärtniker; Karl Wächter, Bauarbeiter; Karl Franke, Schmied; Andreas Niemann, Maurer; Gustav Schöne, Maler; Gustav Müller, Dachdecker; Pauline Bräutigam, Ehefrau; Gustav Redert, Zimmerer; Karl Redert, Polier; Fritz Schaefer, Hausbesitzer; Gustav Jürgens, Zimmerer; Franz Eidenmüller, Schlosser; Gustav König, Bergarbeiter; Rudolf König, Schlosser. Die Kandidaten sind gebeten, sich bei der Wahlarbeit wieder zeitlich zur Verfügung zu stellen. — Kartoffelacker 5 Hektar. Es ist eine Kommission beauftragt worden, mit den Wählern der hiesigen Domäne in Verhandlungen zu treten. Diese führten bei der Domäne Marzahn zu dem Resultat, daß die bei der geforderten 180 Mark für den Morgen gebührende und zureichende Kartoffelacker gezahlt werden sollen. Herr Barkhausen stellt 55^{1/2} Morgen zur Verfügung. Weiter wurde vereinbart, daß für die Bearbeitung von Zwiebeln pro Hektar statt 1.50 Mark in Zukunft 2 Mark gezahlt werden sollen. Auch bei dem neuen Wähler der Kantondomäne dürfte es möglich sein, ein Resultat zu erzielen, das dem Allgemeinwohl dienlich ist. — Auf Lebensmittelpreisen A und B, Abschnitt 13, werden vom 22. bis 23. Februar bei den Kaufleuten Ditz, Konsumverein, Behrens, Buchner, Friedrich Meier und Hermann Meier 125 Gramm Auslandsbutter pro Pfund 7,00 Mark verabsolgt. Gefäße sind mitzubringen. — Kolkner Verkauf am Starten ab Montag, 24. Februar, Nr. 207—228 Abschnitt 3; Dienstag, 27. Februar, Nr. 240 Abschnitt 3; Mittwoch, 28. Februar, Nr. 1—25 Abschnitt 4; Donnerstag, 29. Februar, Nr. 26—44 Abschnitt 4; Freitag, 1. März, Nr. 45—75 Abschnitt 4; Sonnabend den 1. März 1919 Nr. 76—95 Abschnitt 4. Es werden je 1 Zentner Brotkrumen und 1/2 Zentner Knorpel bei Matulla verabsolgt.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wolmirstedt, 21. Februar. (Eine Wählerversammlung) findet am Mittwoch den 26. Februar, abends 1/8 Uhr, im Gemeindefestsaal statt. Genosse Holzapfel (Magdeburg) wird über Gemeindevorteilung sprechen. — In einer Flugblattverbreitung fanden sich am Sonnabend den 22. Februar, abends 8 Uhr, sämtliche Parteigenossen im Gemeindefestsaal ein.

Odenstedt, 21. Februar. (Zur Gemeindevertretung) Am 2. März finden die Wahlen zur Gemeindevertretung in denselben Wahlbezirk statt wie bei der Rationalversammlung. Die

Der endlose Weg.

Roman aus Esthrien von J. Ogenham.

(28. Fortsetzung.) (Auszug des Textes.)

Paichkin war ein Fuchs, ohne Zweifel. Er kaufte sich Nahrung für mehrere Tage und einen starken Wanderstock und trat zu Fuß die Reise an, die ihn ein Ende nehmen sollte.

Es war ja so glückselig, ob er zu Fuß ging oder fuhr. Später ja konnte er sich, so sagte sich Stephan in seiner gleichgültigen Hoffnungslosigkeit, eine Felge und ein Pferd kaufen, wenn es ihm der Rabe wert schien und er diese Dinge irgendwo billig aufheben konnte.

Er besah nur noch wenig Geld und war sehr sorgfältig umgeben mit den Müllschnecken des — ja, was? Es mochte ja möglich sein, daß Katia ihm von Selenski auf Geld zeigte. Vielleicht konnte er sich auch etwas verdienen auf dem Weg, obgleich das nicht sehr wahrscheinlich war. Wie sollte denn ein Mann arbeiten und Geld verdienen, wenn er sich irgendwo länger als zehn Tage lang aufhalten durfte? Er biß die Zähne zusammen. Aus seiner Arbeit kam keine Paichkin in die Dörfer und überall wurde er in der Dörfer kommen sein Leben lang.

Vorläufig wollte er laufen. Es war besser, sich todmüde zu machen, als in einem Wagen sitzen und denken zu müssen. Immer wieder dachte er, daß hätte ihn wahrscheinlich gemacht. Und dann überlegte er sich, daß das seine Versuch nicht der richtige Weg sei, um sich dort Pferd und Wagen zu kaufen — ein Versuch, daß er doch noch imstande war, einen vernünftigen Gedanken zu fassen. — Samstags nach Weiden inmitten der Hügel machte er und fand es ganz vorteilhaft, nicht an eine Straße zu gehen zu sein. Den ganzen Tag lang arbeitete er sich stetig vorwärts, ob, wenn er hungrig war, trank aus den Bergströmen, wenn er durstete. Sein Fingel war ihm zu wenig oder zu hoch, denn er hat ihm ja wohl, daß die Steine unter seinen Füßen knirschten und er sie mit einem Fußtritt den Bergfingel hinabstoßen konnte. Als nur auf etwas herumtrampeln können! Das waren Dinge, die er tat, und es war auch ein Stein!

nun die U. S. B. abgelehnt hat, eine gemeinschaftliche Liste mit der Mehrheitspartei aufzustellen, haben wir eine eigene Liste aufgestellt. Die Namen der Kandidaten sind: Rudolf Böttger, Albert Kieffer, Gustav Friede, Gustav Weder, August Wernicke, Heinrich Heineke, Wilhelm Ludwig, Hermann Büsch, Hermann König, Stephan Höding, Conrad Giese, Adolf Wiede, Richard Hochbaum, Paul Giese, Hermann Hopfholz, Adolf Jürgens, Hermann Höding und Albert Weder. Wähler und Wählerinnen! Seit 1900 sind nun schon Vertreter der Arbeiter im Dorparlament. Diese haben bewiesen, daß sie für die Interessen der Bevölkerung eingetreten sind. Bewahrt Einnützigkeit am 19. und 26. Januar und stimmt für den Wahlvorschlag Böttger.

Alfingenerleben, 21. Februar. (Wilder vom Lande.) Welche Werte für die Volksernährung verloren gehen, davon legen die großen Wälder Egeln I und Sommerichsburg Zeugnis ab. Auf beiden Wäldern sind jetzt noch erhebliche Antriebe, wo die Kartoffeln nicht herausgeholt sind und deshalb verderben müssen. Von den Juroren der Güter wird gesagt, es seien keine Arbeitskräfte vorhanden gewesen. Selbst wenn das wahr wäre, aber es ist nicht so warum wurden denn die Kartoffeln nicht zur rechten Zeit auf dem Acker verkauft? Es gibt in Sommerichsburg und Egeln Leute genug, die sie sich selbst hätten, aber man gönnt den kleinen Leuten keine dicken Kartoffeln, deshalb läßt man sie lieber verderben. Wenn Herr von Guesenau nämlich so verfahren wäre, dann hätte er sich zwei oder drei Hektar Äcker gekauft, ebenso die Herren von Egeln. Viel besser verstanden jetzt eine Kommission, die die Äcker nach Sommerichburg durchsucht, die über 30 Morgen schwer sind. Dem Vizepräsidenten der Kommission werden 150 Mark gegeben, ein Preis, der für 6 Wochen alte Ferkel angelegt werden muß. — Der Sozialdemokratische Verein hielt am Mittwoch abend im Tüchleinischen Gasthof eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Genosse Vossler leitete die kommenden Gemeindevorarbeiten. Er erwähnte den Vorfall, der kürzlich geschehen ist, wie ein Vertreter der christlichen Landarbeiterverbände einen Vortrag gehalten hat mit solchen Worten, daß er als Sozialdemokrat gelten würde. Erst als einige Leute ihren Beifall erklärten und unterhielten hatten, besann er sich als christlicher Demokrat. Genossen und Genossinnen! Seid vorsichtig und auf der Hut und tretet nur für die Sozialdemokratie ein. Wählt zur Gemeindevahl den Wahlvorschlag Lampe!

Waldenleben, 21. Februar. (Zweiter Kartoffelacker.) Die v. Rathenowsche Gutverwaltung in Hundsbüchel hat der 46. Morgen Schmelzer u. Gerke zur Parzellierung an die Arbeiter 14 Morgen Pachtland zur Verfügung gestellt, ebenso hat die v. Wadenlowsche Gutverwaltung der Gemeinde Waderland überlassen. Während nun die Beschaffenheit dieses Landes sehr viel zu wünschen übrigläßt, beträgt der geforderte Pachtzins für die Parzelle, zinst 1/4 Morgen, gedüngt und gepflügt, 25 Mark. Wenn man zu dieser Summe den Preis für Pflanzkartoffeln und die Arbeit hinzurechnet, dann werden die Kartoffeln recht teuer. — Die nächste nehmen hier im Orte jetzt geradezu überhand, besonders schreien die Langfinger auf Gehilfen abgeben zu haben. Auch aus den Wäldern im Felde werden ungeheure Mengen Kartoffeln entwendet, die damit der Allgemeinheit entzogen werden. Ob da nicht ein Wachdienst eingeführt werden könnte? —

Emden, 20. Februar. (Wald auf!) Die neugegründete politische Organisation macht in unserem kleinen Orte gute Fortschritte. Dieser haben wir 20 weibliche und 14 männliche Mitglieder, hoffen es aber bis auf 60 zu bringen. Die Versammlung in der Genossenschaft aber die bevorstehenden Gemeindevorarbeiten sprach und die auch von den Erlebter Genossen bedacht war, verteilte sehr anregend. Leider lassen es die Arbeiter an der notwendigen Energie zur Verbesserung ihrer Lage fehlen. Noch gibt es hier verschiedene Arbeitgeber an Orte, die sich weigern, den ortsüblichen Lohn zu zahlen. Die Verhältnisse auf unserem Gute sind ebenfalls verbesserungsbedürftig. Den Arbeiterinnen dort wird bei jeder Gelegenheit geraten, sie müßten wieder heiraten, als wenn das in einem kleinen Orte so schnell ginge. Ueberhaupt wird hier gewünscht, daß „unser Herr“ etwas zurückhaltender wird, es könnte leicht einmal bei den Arbeitern der Geist des Widerpruchs zutage treten.

Rogätz, 21. Februar. (Eine Mitgliederversammlung) der Sozialdemokratischen Vereins fand am 17. Februar statt. Genosse Grag gab Bericht über die Kreisorganisation. Die Gemeindevorwahl ist am 23. Februar. Nun ist es Pflicht der Mitglieder, dafür zu sorgen, daß der Wahlvorschlag Grag mit großer Majorität durchkommt. Wer von den Gewählern will, daß eine gerechte Kommunalpolitik getrieben werden soll, der trete für den Wahlvorschlag Grag ein.

Wahlkreis Serchow 1 und 2.

Gommern, 21. Februar. (Der Wucher mit Futter) (Schweine) sieht hier in schöner Blicke. Mit edler Dreuzigkeit werden bis zu 600 Mark für den Zentner Lebendgewicht gefordert. Daß sich ein Arbeiter bei derartigen Preisen ein Schwein, welches er für den eignen Haushalt heranzüchten und verwerten will, nicht kaufen kann, liegt auf der Hand. Die Händler, die besugten sowohl als auch die unbesugten, behaupten allerdings, auch sie müßten die Werte bei den Landwirten sehr teuer bezahlen, und man könne es ihnen ruhig

glauben, daß sie bei diesem Geschäft fast nichts verdienen. Diese Angaben sind schwer nachzuprüfen, wie hoch sie aber zu bewerten sind, beweist der mit dem Schweinehandel eng verwandte Pferdehandel. Auch hier werden die Tiere, die zum Teil aus den Beständen der Herrensverwaltung stammen, für billiges Geld „gekauft“, um einige Tage später schon wieder mit einigen tausend Mark „Verdienst“ weiter verkauft zu werden. Es ist wirklich höchste Zeit, daß sich hier eine Stelle findet, die diesen Wucher, bei dem, wie immer, sich einige wenige auf Kosten der Allgemeinheit bereichern, ein Ende bereitet.

Wahlkreis Raabe-Nischersleben.

Nischersleben, 21. Februar. (Bauung.) Die hier herrschende Wohnungsnot hat sich in letzter Zeit ungeheurer verschärft, so daß das Einigungsamt Klagen nur in den dringendsten Fällen zuläßt. Besonders sind zahlreiche Klagen zwecks Ausbaus von Wohnungen der Klagenamt. Eine Entspannung der Lage ist in der nächsten Zeit nicht zu erwarten. Vor dem Freitag nach hier ist daher dringend zu warnen.

Groß-Zalze, 21. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine außerordentlich zahlreiche Versammlung fand in „Stadt Hamburg“ statt. Genosse Friedrich Auf sprach über die am 23. Februar stattfindende Stadtverordnetenwahl und lezte in eingehender Weise die Angaben des Stadtparlamentes dar. Zum Schluß wurde aufgefodert, wichtig für den Wahlvorschlag Hoffmann zu agitieren.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelgen.

Garbelgen, 21. Februar. (Tiefstühle.) Im Gefangenenlager wurde ein 12 Meter langer und 10 Zentimeter breiter Treibwagen gebrochen. Zu demselben haben zwei Diebe den Garwirt Mühlmann eine tragende Säule aus dem Stall geholt und dann im Stall abgeschlagen. Kopf und Eingeweide liegen sie zurück. Das Vieh schafften sie in Säcken fort. — Festgenommen wurde der Arbeiter Ernst Ruse aus Ladebuck, der dem Gemeindevorsteher Bäcker in Hohenwulst zwei Pferde gestohlen hatte. Er bot sie hier zu einem Markpreis von 3000 Mk. an für beide Tiere, was dem Pferdehändler auffiel.

Bereins-Kalender.

Blanes Kreis Magdeburg-Zadenburg. Sonntag, 23. Februar, nachmittags 4 Uhr, 20. Jahresfeier-Versammlung im geheilten Saale des Wälderhofs, Wälderstraße 1. — 206
Weiterhülsen. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 22. Februar, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei H. Hoffmeister. — 207
Sozialdem. Verein Magdeburg-Rothensee. Sonnabend 22. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Genosse Weidenau. — 201
Arb.-Radfahrverband Solidarität, Abt. Buchau. Sonntag den 23. Februar, vorm. 9 Uhr, im „Egala“ Zusammenkunft der Mitglieder. —
Arbeiter-Radfahrerverein Kreis Wanzleben, Abteilung Döbberitz. Sonnabend den 22. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung bei Otto Hildt. — 207
Kraftvollklub Gieße Odenstedt. Sonnabend den 22. Februar, 8 Uhr, außerordentliche Versammlung bei Magdoff. — 205
Gemischter Chor Langenweddingen. Übungsstunden Sonnabend abends 8 Uhr bei Braune. — 210

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	20. 2.	21. 2.	22. 2.	23. 2.
Barby	20. 2. - 0,50	- 0,10		
Brandeb.	- 0,11			
Melau	- 0,08			
Leitmeritz	21. 2. -			
Küstzig	-	-	-	-
Breslau	- 1,28	0,14		
Logau	+ 0,60	0,12		
Wittenberg	+ 1,80	0,10		
Hoflau	+ 0,87	0,09		
Alten	20. 2. + 1,07	0,17		
Barby	21. 2. + 1,28	0,23		
Magdeburg	+ 0,81	0,20		
Langenmünde	-	-	-	-
Wittenberge	+ 1,21	0,11		
Lenzen	20. 2. -	-	-	-
Döbberitz	-	-	-	-
Barchau	19. 2. + 0,61			
Woydenburg	20. 2. + 0,26/0,01			
Hohnstedt	21. 2. + 1,12	0,02		

Hohnstori Treibeis gering.

Für die Partei

drucken wir Quittungsbücher, Versammlungsanzeigen, Flugblätter, Maueranschläge usw. Buchdruckerei W. Pfannschäfer & Co., Magdeburg.

Kraft und Lebensmut wiederstand, da schien ihm dies alles so klein verglichen mit dem einen Götzen: Weib und Kind. Jetzt mußte er, die Dinge ihrer Würdigung nach einzuschätzen. Konnten nur Katia und Natalia und er beisammen sein, so war es leicht genug, auf die anderen Lebenswerte zu verzichten.

War Katia zu ihrem Vater nach Selenski gegangen, wie er es ihr geboten hatte, so hatte er guten Grund zu hoffen, wie es ihm schien. Zwar lag Selenski in der Provinz, aber diese Provinz war ihm verhasst, aber es lag innerhalb hundert Meilen von der Stadt Selenski entfernt, weit genug weg von Paichkin, und von der Provinzgrenze nach Selenski waren es nur fünfzig Meilen. Dieser Grenze entlang mußte er reisen bis er zu demjenigen Punkte kam, der Selenski am nächsten lag, und dann —

Gefährlich war es. Ein Mißlingen mußte er zweifellos mit dem Tode büßen. Aber lieber wollte er sterben in dem Versuch, die Samen zu holen, als fünfzig Jahre lang noch einsam und allein zu leben und endlich in Einsamkeit am Begrabnis zugrunde zu gehen.

Und wenn es ihm gelang — er war keinsom Menschen begehrt. Immer wieder grübelte er darüber nach, welche furchtbare Leben sein Weib und sein Kind dann führen müßten; immer vorwärtsstrampelnd, immer weitergehend, in Sommer und Winter, trant und gesund, bis der Tod schließlich ein Fall gebot.

Aber er konnte Katia und er mußte, daß kein gerühmtes Leben und kein stilles Heim unter Freunden sie glücklich machen könnten, wenn er nicht bei ihr war. Nein, Katias Entscheidung fürchtete er nicht.

Er beschloß seine Augen auch nicht der Tatsache, daß noch viele andre Schwierigkeiten zu überwinden waren. Denn selbst wenn es ihm gelang, Katia und das Kind zu sich zu holen — wie sollte er es einrichten, daß sie bei ihm bleiben konnten? Würde die Polizei der ersten Stadt sie zurück, in die sie kamen. Würde Paichkins Rache auch sie verfolgen? Aber dann konnte er erst in Selenski erfahren. Bis dahin mußte er warten und hoffen...

(Fortsetzung folgt.)

Wir bieten preiswert an

Damen-Handschuhe Ertol, weiß m. schv. Naupen, 3 Druckn. Paar 2.95	Sonnabends von 1/9 bis 1/7 Uhr abends geöffnet	Damen-Taschentücher Stück 2.75 2.10 1.05 1.45
Damen-Handschuhe reine Seide, schwarz, mit 2 Druckn. Paar 5.75	Rastwagen stabil gearbeitet . . . 108.00	Herren-Taschentücher Batist, m. bunt. Rante u. Buchstaben Stück 2.95
Langballhandschuhe m. Ring, reine Seide Mustertierischig P. 5.50	Leiterwagen aus hartem Holz . . . 92.25 69.25	Schwertücher gute Qualität . . . Stück 1.95
Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz, weiß . . . Paar 22.75	Leiterwagen deutsche Internierarbeiten, extra stark und groß . . . 125.00	Bohnermasse weiß . . . Pfund-Dose 5.75
Damen-Regenschirme reine Seide, mit eleg. Griff, 55.00 37.50	Umpreßhüte nach ca. 30 Modellen Ausnahmestelle für Umformen und Umfärben von Damen-Hüten in der Fußabteilung — 1. Etage —	Schuhcreme große Dose 1.45
Militärmützen gute Stoffe . . . Stück 7.50	Wulstein-Schnittmuster und Handarbeitsmuster Spezial-Abteilung im Parterre	Zeller-Lichte Stück 0.25
Widalgamaschen Karte „Copama“ . Paar 6.50	Prima deutscher Tafelkaffee . . . Pfund 1.10	Zelluloid-Handspiegel Stück 1.45
Färbinge zum Annähen, schwarz, Paar 2.95	Fruchtteig einschl. Steuer Flasche 6.50	Römisches Wasser Stück 1.35
Halbstores mit Belast Stück 25.00	Sauerkraut Pfund 0.24	Drahtes Mundwasser Flasche 2.00
Künstlergardinen stellig . . . Garnitur 62.00	Unsre Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Kaffeeapparat mit Klinge Stück 3.85
Elegante Bettdecke mit Klappelinseln 78.50	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Zinteimer extra stark, 32 Zentimeter Stück 6.85
Abgepackte Schreibgardinen Stück 2.75	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Brotbüchsen oval, grau lackiert . . . Stück 6.95
Dwandeden moderne Muster . . . Stück 65.00	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Submatten 2.00 Waschbürsten . 0.95
Beule-Teppiche ca. 200x300 cm . . . 351.00	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Porz.-Tassen mit Unterlassen, bunt, mit kleinen Fehlern 0.75
Elferne Dreifüße große Größe . . . Stück 4.95	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Steingut-Schälhülsen bunt, stellig 6.25
Kinder-Solapantoffel Paar 1.75	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Glas-Buttergloden Stück 1.40
Sellos-Originalflaschen 1/2 Str., 24 Stunden warthalt. . 9.00	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Gusseiserne Töpfe 3 Liter Inhalt . . . Stück 4.45
Schulmappen für Mädchen und Knaben . 1.45	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Schuhleiste für Stiefel Paar 0.95 0.45 0.20 0.20
Befuchs-Handtaschen mit Griff — Seide gefüttert 3.50	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Druckstöcke schwarz, weiß . . . Dgk. 0.45 0.30 0.10
Schwarzwälder Uhr 3.25	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Kinder-Strumpfhalter Spiral Paar 1.45
Herren-Taschenuhr mit leuchtend. Zifferblatt . . . 18.00	Unser Geschäftsräume Abd von 1/9 bis 6 Uhr abends geöffnet	Tabakmischung „Ideal“ 1 Paket 0.70 3 Pakete 2.00

Warenhaus Gebr. Barasch

Kopf-Wäsche
Moderne 4104
Frisuren
Einzelkabinen
Zöpfe
billigst bei
Oehlstöter
Breitweg 110, Eing. Krökenator

Nähmaschinen repariert
Alb. Brennecke, 272
Palmerstraße, Ecke
Westendstraße, und Filiale
Gr. Diesdorfer Straße 23.

Grammophon m. Platt.
billig zu verkaufen. Menger, Fern-
merleben, Mariannenstr. 11, 5. III

Herren- und Damenrad
kauft gegen hohen Preis 2065
Fölsch, Kaufhausstraße 81.

Stenographie
Maschinenschriften
Schönschreiben
Rundschritt
gründliche Ausbildung,
billige Preise.
Für Kriegsteilnehmer
ermäßigte Preise.
— Eintritt jederzeit. —
Gerke
Kaiserstraße 1, II.

Kur erstklassige Waren in
sämtlichen Farben
trocken und streichfertig,
aber Nacht feinhart trocknend,
Lacke, Pinsel, Schablonen,
Schleimkreide usw.
Paul Albrecht,
Drogenhandlung, 596
Reinhardt, Süderstr. 18.

Leihhaus Grimmig
Kleine Junkerstraße 2, v.
beliebt. Bismarck, Möbel, Fahr-
räder, Nähmaschinen, Betten,
Wasche, Herren- und Damen-
garderoben, Gold- und Silber-
sachen sowie silberne und goldene
Herren- und Damenuhren, Brillen
sowie sonstige Wertgegen-
stände; zähle dafür 381
enorm hohe Preise.

Günstige Kaufgelegenheit

Es ist mir gelungen, einen größeren Posten
Anzüge aus dem besetzten Gebiet zu bringen
heranzubekommen und empfehle hieron:
Elegante fertige

Herren- und Jünglings-Anzüge

aus haltbaren Stoffen, für jeden Geschmack
entsprechend passend, in großer Auswahl.

Konfirmanten-Anzüge

aus einfarbigen blau und marone Stoffen,
besetzt gewanderten Stoffen, mit
und ohne Rückengurt und Kettel.
von 138.00 Mk. an

Gebiegene Verarbeitung
Edelsteine Passform
Haltbare Stoffe
Billige Preise

Einzelne Knaben-Hosen mit Reißverschl.
von 3.50 Mk. an.

Georg Schneider
Buckau, Schönebecker Str. 25.

Oh! *Ein graues Haar*
Weltberühmt! Erprobt!
„Keine grauen Haare mehr“
das beste Haarfärbemittel, Karton 7.00 Mk.
genannt „20 Jahre jünger“
R. Gembalowski Breitweg Nr. 207
neben der Hauptpost.

Günstigste Bezugsquelle
für sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel
sowie la. Schuhcreme, schwarz u. braun,
beste Schmirre in Woll- u. Eisen-
garn, Sohlensteiner, Klebstoffe, Schwärze,
Leberfett usw.
für Wiederverkäufer und Verbraucher!
Meyer Michaelis Gr. Marktstr. 16

Schöbels
Viscetin
Nerven-Kraftnahrung
Zu haben in Apotheken u. Drogerien
in Packungen von M. 1.50 bis M. 12.75
Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei:
Nerven- u. Gemütsleiden,
Bleichsucht u. Blutarmut
Kraftverfall im vorgeschickten Alter
Skroflose u. engl. Krankheit bei Kindern
Magen-, Darmleiden u. dgl. Erkrankungen
Auch stillende Frauen u. Wöchnerinnen
wanden **VEGETAL** mit bestem Erfolg an.

Haar
Oehlstöter,
Breitweg 110,
(Eing. Krökenator)
Kml. Antaufst.
Reparaturen
an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Sprechapparaten
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt.
Robert Bensch,
Breitweg 258, Nähe Molkestr.

Installation von elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstrom-
und Hochspannungs-Anlagen sowie sämtliche Reparaturen auch
für stationäre Batterien, Reinigung derselben ohne Betriebs-
störung führt aus
Hermann Bolle
Mechanische Reparaturwerkstatt, Installations-
geschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Fernsprecher Nr. 4817. Schindlerstraße 59.

Gemüsesaatgut
in bester Qualität
Preislisten auf Verlangen
Daiker & Otto, Langenweddingen
Vertaufsstelle für Magdeburg 488
Breitweg 211 bei Erich Wolff, Blumenhandlung
Erlaubnis zum Handel mit Gemüsesämereien vom
1. Februar 1919 durch den Kreisrat des Anhalt.

Elektrische Lampen im Preise von **3.50** Mk.
Gaslampen von **17.00** Mk. an
in größter Auswahl. Über 100 Muster ständig vorhanden.
Perfranssen, herrliche Muster, auch meterweise.
Otto Schultze, Johannisstraße 12,
Nähe des Wilhelm-Theaters

Wilhelm Held
Breitweg, Ecke Steinstraße
Hand-Leiterwagen
erklärt Fabrikat
in allen Größen preis-
wert am Lager, 301
Fliegender Holländer
Selbstfahrer für
Kinder in verschiede-
nen Ausführungen.

Alkoholfreier Punsch
in bekannter Qualität, hell, stark von 2.50 Mk.
Flaschen mitbringen.
Schillers Weinhandlung, Gr. Münzstraße 11.
Jetzt ist die Zeit gekommen,
weil ich mein gut eingetragenes, alkoholfreies, alkoholfreies,
Schmier-Reinigungsmittel
nicht zum Verkauf bringe. Verkauf von 5 Pfund an pro
Flasche 1.00 Mk. — Es wird gebeten, Gefäße mitzubringen.
J. Blankenburg, Feilstraße 24,
Schindlerstraße 12.

Heißgetränk „Sibtopfchen“
alkoholfreier Punsch von 2 Liter 3 Mark mit Strohhalm.
Diese verfeinert erhalten Kakao,
Zitrus und Honig mitbringen.
S. Sauerbrey Radl, Dreieckstraße 12a

Kaufe
Erbhöfchen, Hypotheken,
Bausparungen,
Bausparien aller Arten,
auch Kriegssaul., Vorschieße
auf abgenannte Werte,
Waren und Lieferungen.
Maier Gr. Diesdorfer
Straße 246
322 — Telefon 3017. —

Kammer-Lichtspiele.
Gente und folgende Tage
Magda Madeleine
Werner Krauß
Ludwig Trautmann
Der Prozeß Hauers
Großer spannend. Kriminalfall
in 4 Akten.
.....
Das Grab im Busento
Romantisches Spiel in 3 Akten.
.....
Anfang 3 Uhr.

Lichtschaulspielhaus
Panorama.
Gente und folgende Tage
Lotte Neumann
Schweigen im Walde
Nach dem gleichnamigen Roman
von Richard Storönnel.
II. Teil.
Eine andergerichtliche Einigung
4 Akte.
.....
Arnold Rieck
Die Hochzeitsreise
Lustspiel in 3 Akten.
.....
Anfang 3 Uhr.

Kaffeehaus
Fürstenhof
.....
4 bis 7 Uhr 257
8 bis 11 Uhr
Konzerte.

Fürstenhof-Prunksaal.
Voranzeige.
— Ab 1. März 1919 —
Gastspiel
des berühmten Komikers
Paul Beckers
mit Gesellschaft
in der Varieté-Burleske
Fliegentüten-Heinrichs Glück
Text von M. Neumann.
Musik von Viktor Holländer.
Im 2. Akt
Auftreten folgender
Spezialitäten:
Doley u. Partner
urkomische Radfahrer.
Edith Raven
Biedermeier-Sängerin.
Charlotte, Tänzerin.
4 Karleys 255
Schleuderbrett-Akrobaten.
!! Größte Erfolge in Leip-
zig (2 Monate lang aus-
verkaufte Häuser) !!
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Fürstenhof-Prunksaal
.....
Letzte 5 Tage!
Der Flug
um die Welt.
.....
Sonntag 2 Vorstellungen.

CIRCUS BUSCH
— Nur noch 6 Tage —
Im Circus Blumenfeld
Heute Sonntagabend
und
in beiden Vorstellungen
die erfolgreiche Prunkpantomime
Mondfahrt
in 4 glänzenden Akten
von **Paula Busch.**
.....
In beiden Vorstellungen

Planet
der sensationelle
Granatenfänger

Aus einem richtigen Geschütz wird durch Pulverzündung
eine 25 kg schwere Granate abgefeuert, deren Flugbahn
Herr Planet unterbricht, indem er die fliegende Granate
auffängt.
Außerdem in beiden Vorstellungen
Marino, der Autobezwinger; die Schmetterlings-
Schule und 12 ausgezeichnete Attraktionen.
Benutzen Sie bitte den Vorverkauf
C. Jacobs, Ulrichsbogen, u. Cirenaskasse ab 19 Uhr.

Hopfgarten
Gente Sonntagabend großer
Wiedersehens-Ball.
Anfang 5 1/2 Uhr. 2106
Der Vorstand: D. Agethen.
.....
Bier-Kabarett
Breiteweg 57.
Jeden Abend 7 Uhr
Heitere Vorträge.
Künstler-Kapelle.

Riedels Restaurant
Bagestraße Nr. 10b.
Am Sonntag den 23. Februar,
von 11 bis 1 Uhr mittags:
Große Matinee
ausgeführt v. 1. chromatischen
Klaffordion-Ensemble Eintracht.
Es laden ein 2148
Der Wirt Herr Wölter.
Der Vorstand Karl Heinemann.

Weinrestaurant
Fürstenhof.
8 bis 11 Uhr 257
Konzert
Neue Weinkarte
Neue Küchenleitung

Paul Beckers
mit Gesellschaft
in der Varieté-Burleske
Fliegentüten-Heinrichs Glück
Text von M. Neumann.
Musik von Viktor Holländer.
Im 2. Akt
Auftreten folgender
Spezialitäten:
Doley u. Partner
urkomische Radfahrer.
Edith Raven
Biedermeier-Sängerin.
Charlotte, Tänzerin.
4 Karleys 255
Schleuderbrett-Akrobaten.
!! Größte Erfolge in Leip-
zig (2 Monate lang aus-
verkaufte Häuser) !!
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Fürstenhof-Diele
4-Uhr-Tee
Konzertkapelle Kurucz
8 Uhr: 257
Das große Programm
Neue Vorträge

Klavier
für Restaurationzwecke zu kaufen
geucht. Ost. Oferten u. Preis-
angebot erziehen an Kirchhof,
Berliner Straße 9. 621

Olympia-Theater
Alte Neuß, Wittemberger
Straße 1.
Gente Freitag bis Montag
Der Narr hat sie geküßt
herliches Filmchaupiel in 5
Akten aus dem Zirkusleben mit
Gesangseinlagen, dazu:
In der Wauferalle
reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Das Kino ist gut geheigt.
Anfang mittl. 7 1/2 Uhr.
Auf allen Plätzen 10 Pf.
Preisermäßigung. 2124

Musik-Verein Lyra
Alte Neußstr.
Sonntagabend den 22. Februar,
abends 6 Uhr, 2066
in der „Krone“, Moltenstraße:
Großes Konzertschmückchen.
Freundlichst ladet ein
Der Vorstand.

Bürgerhof
Zuh.: Schiller, Lübecker Str.
am Nikolaiplatz
Sonntag ab 6 Uhr:
Gesellschaftsbil
Sonntag früh ohne Entree:
Matinee.
Von 4 Uhr an: 440
Großes Rappensest.
.....
1. Konzertina-Verein
Saxonia Buckau.
Gegründet 1901.
Sonntagabend den 22. Februar
unter gütiger Mitwirkung des
Musikfests Harmonie im re-
novierten großen Saale des
Nikolaipalast, Schönebeck-St.
Großer Größungsball.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Es ladet ein Der Vorstand.

Reichshalle
Kaiserstraße Nr. 18/19
Best gepflegte Biere
der Aktien-Brauerei
Neustadt-Wegeberg
Anerkannt gute Küche
Ungenehmer Aufenthalt in
Zur stillen Klaus
Eing. auch Historiker.
Jeden Abend von 8 Uhr an:
Dezente Musik
Herrn Bode u. Lehmann.

Solles Weißbierstube
Wilhelmstraße 18
— Gute Küche —
1068
Otto Wolkera.

ZENTRAL
THEATER
Zum ersten Male
Der
Opernball
Operette in 2 Akten von
B. Léon u. G. v. Wadberg.
Musik von 297
Richard Heuberger.
.....
Gutes, reichliches 2067
Mittag- u. Abendessen à 1 Mk.
Schwertfegerstraße 32.

Pianino
zu kaufen gesucht, bis 1900 Mk.,
auch von ausländ. Güte,
Kaiser-Wilhelm-Platz 7. 1916

Stadttheater.
Sonntagabend den 22. Februar
8. Abend. Selbe Karten.
Zweites Gastspiel
Carl William Müller.
Suspektor Präfig.
Anfang 7 Uhr. 280
Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag nachmittag 3 Uhr
Sollständige Vorstellung zu
keinen Preisen:
Jugend.
Abends Gastspiel Kompositionen
Gattermann
Die Walfäre.

Lichtspiele Fermersleben
Zuh. W. Böwe.
Freitag bis Montag:
Brodhaus Band 13
großer Zerkunfshlager in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Hugo Fink als Sherlock Holmes.
**Wenn die Frau nicht
kochen kann**
reizendes Lustspiel in 3 Akten.
2152 In der Hauptrolle:
Poldi Müller.

CIRCUS BLUMENFELD
KURZES GASTSPIEL DES BERLINER
CIRCUS BUSCH

DIE PHANTASTISCHE
PRUNK
PANTOMIME
MONDFAHRT
IN 4 GLÄNZENDEN AKTEN
VON PAULA BUSCH
.....
EIN
VOLLER ERFOLG
VORVERK. - CIOARRENGEICH - JACOB - BUCKENROSEN - E - CIRCUSKASSE

Kaiser-Panorama
Breiteweg 56, I. 936
Pfalz a. Rh.

Müller-Liparts beliebtes
Fürstenhof-Theater
Eingang Bräutereistraße.
Anfang 8 Uhr
Freitag:
Die Blinde
von Paris.
Sonntagabend:
Der Mord
im Zirkus.
Börgerl. 12-1 Uhr.
Vorzugsarten gelten.

Pianino
gebrauchtes, zu kaufen gesucht,
Frau Klose, Göttinger Str. 2. pl

Wilhelm-Theater.
Sonntagabend
Der Zigeunerbaron.
Sonntag nachmittag
Der Zigeunerbaron.
Abends: Hühnerlangt-Walzer.
Montag, Mittwoch, Freitag
Graf Habenichts.

CIRCUS BLUMENFELD
KURZES GASTSPIEL DES BERLINER
CIRCUS BUSCH

DIE PHANTASTISCHE
PRUNK
PANTOMIME
MONDFAHRT
IN 4 GLÄNZENDEN AKTEN
VON PAULA BUSCH
.....
EIN
VOLLER ERFOLG
VORVERK. - CIOARRENGEICH - JACOB - BUCKENROSEN - E - CIRCUSKASSE

Hintzes
Weinstuben
(Essigkeller)
Anerkannt gute Weine.
Vorzügliche Küche.
Täglich ff. holl. Austern
Von 8 Uhr abends ab
Unterhaltungsmusik.

Marianne
ein Weib aus
dem Volke
Schauspiel in 5 Akten von
Günther. 2141
.....
Sonntag nachmittag 8 Uhr:
Frau Holle
oder
Goldmarie
und
Pechmarie
München in 5 Akten.
Sonntag abends 7 1/2 Uhr
Marianne.
Vorverkauf von 11 bis 12 Uhr.

Abgespielte Schallplatten
und Grammophon zu gut. Preisen
Fritze, Knochenhauerstr. 39

Tonbild-Theater
Buckau
Schönebender Straße 94b.
Som Freitag bis
einshl. Montag:
Henny Porten
in
Die blaue Laterne
.....
Anna Müller-Lincke
in
Anna, wo wohnst du?
ganz entzückendes Lustspiel
in 3 Akten.
Anfang 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Salon-Orchester.
Ansonsting nachm. 3 1/2 Uhr
Große
Jugend-Vorstellung.

Thalia, Budau
Sonntagabend, 22. Februar
Hausball.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
.....
Gefellschaftsbil

Stephanshallen
Erichson Rich. Froderer
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 8 Uhr nachm.
Erstklassige 444
Varieté-Vorstellung!

Rusches Lichtspiele
Gr. Ottersleben.
Nur Freitag und Sonntagabend:
Am andern Ufer
Großartiges Filmchaupiel in 4 Akten.
In d. Hauptrolle Mady Christians.
Die Unschuld vom Lande
Großartiges Lustspiel in 3 Akten.
Eine Reise durch Irland
Naturchaupiel.
Vorherrschendes Sensationspro-
gramm besteht aus nur erstklassi-
ger moderner Schlegler, die mit
großem Erfolg in Berliner Licht-
spielhäusern gespielt wurden.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlich ein
A. Kusche.
Sonntag: **Gr. Tanz**
bei vollem Orchester.

Magdeburger Fußball-Verein
Fortuna 1911.
Zu unserm am Sonntagabend,
22. Februar, im Restaurant
zum Ansoh stattfindenden 2149
gemütlichen Beisammensein
ladet ergebnis ein Der Vorstand.
Geselligkeitsbund „Elvira“
veranstaltet heute Sonntagabend
im Neuen Schwan, Leipzig, Str.
seinen
Gr. Gesellschaftsbil.
Gäste der Geselligkeit
willkommen! 2111
Mitwirkend bei vollem Orchester.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Gitarren, Mandolinen, Zithern,
Geigen, Hand- u. Mundhar-
monikas, Saitenmusik, u. d. d.
Waldweg, Blauschiff 1, 1911

Hohendodeleben.
Ank. Ballabereverein Verwalt.
.....
Sonntagabend den 22. Februar
im Bräuterei-Saal
Große
Jugend-Vorstellung.

Klub der Favoriten.
Sonntagabend den 22. Febr.
im Schützenhaus, Neustadt
(am Vogelgefang) 2066
Großer Elitz-Ball
mit Rappensest.
.....
Anfang 6 Uhr.
Ergebnis ladet ein
Der Vorstand.

Volkslichtspiele
Kurfürstentor. 8.
Sonntag bis Montag
Der schuldlose Verdracht
Schaupiel in 4 Akten
2. Teil des Films
**Das verhängnis-
volle Andenten.**
Für Papa 2067
Schaupiel in 3 Akten.
Anfang 6 Uhr. 19 Uhr.
.....
Der Vorstand.

Zentralhalle
Friedrichstadt.
Wiedereröffnung:
Morgen Sonntag
Gr. Gesellschaftsbil
.....
Anfang 3 Uhr. R. Haberland.
Stadt Loburg.
Gente Sonntagabend, 22. Febr.
Großer Ball
Anfang 5 Uhr.
.....
Der Vorstand.

Vereinigte Lichtspiele Burg
Spielplan vom 22. bis 25. Februar: 433
Palast-Theater :: Roland-Lichtspiele
Die Liebe der Bajadere
Spann. indisch. Liebesroman in
5 Akten. Das größte Kunstwerk,
das bisher auf dem Filmmarkt
erschienen ist.
Das feindliche Pärchen
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
.....
Nur im Palast-Theater
Sonntag nachm. große Jugendvorstellung
mit 2 großen Schlegern.

Er soll dein Herr sein
Entzückendes Lustspiel aus der
Max-Mack-Serie in 3 Akten.
.....
Der Vorstand.

Gitarren, Mandolinen, Zithern,
Geigen, Hand- u. Mundhar-
monikas, Saitenmusik, u. d. d.
Waldweg, Blauschiff 1, 1911

Hohendodeleben.
Ank. Ballabereverein Verwalt.
.....
Sonntagabend den 22. Februar
im Bräuterei-Saal
Große
Jugend-Vorstellung.

**Schwimm- und Ruder-
verein Fermersleben.**
Sonntagabend den 22. Februar
im „Lindenhof“ 2061
Gr. Wiedersehens-Ball
Anfang 6 Uhr. 19 Uhr.
.....
Der Vorstand.

Volkslichtspiele
Kurfürstentor. 8.
Sonntag bis Montag
Der schuldlose Verdracht
Schaupiel in 4 Akten
2. Teil des Films
**Das verhängnis-
volle Andenten.**
Für Papa 2067
Schaupiel in 3 Akten.
Anfang 6 Uhr. 19 Uhr.
.....
Der Vorstand.

Vereinigte Lichtspiele Burg
Spielplan vom 22. bis 25. Februar: 433
Palast-Theater :: Roland-Lichtspiele
Die Liebe der Bajadere
Spann. indisch. Liebesroman in
5 Akten. Das größte Kunstwerk,
das bisher auf dem Filmmarkt
erschienen ist.
Das feindliche Pärchen
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
.....
Nur im Palast-Theater
Sonntag nachm. große Jugendvorstellung
mit 2 großen Schlegern.

Er soll dein Herr sein
Entzückendes Lustspiel aus der
Max-Mack-Serie in 3 Akten.
.....
Der Vorstand.

R. Reimann
Katharinenstraße 11.

Hohendodeleben.
Ank. Ballabereverein Verwalt.
.....
Sonntagabend den 22. Februar
im Bräuterei-Saal
Große
Jugend-Vorstellung.

**Schwimm- und Ruder-
verein Fermersleben.**
Sonntagabend den 22. Februar
im „Lindenhof“ 2061
Gr. Wiedersehens-Ball
Anfang 6 Uhr. 19 Uhr.
.....
Der Vorstand.

Volkslichtspiele
Kurfürstentor. 8.
Sonntag bis Montag
Der schuldlose Verdracht
Schaupiel in 4 Akten
2. Teil des Films
**Das verhängnis-
volle Andenten.**
Für Papa 2067
Schaupiel in 3 Akten.
Anfang 6 Uhr. 19 Uhr.
.....
Der Vorstand.

Vereinigte Lichtspiele Burg
Spielplan vom 22. bis 25. Februar: 433
Palast-Theater :: Roland-Lichtspiele
Die Liebe der Bajadere
Spann. indisch. Liebesroman in
5 Akten. Das größte Kunstwerk,
das bisher auf dem Filmmarkt
erschienen ist.
Das feindliche Pärchen
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
.....
Nur im Palast-Theater
Sonntag nachm. große Jugendvorstellung
mit 2 großen Schlegern.

Er soll dein Herr sein
Entzückendes Lustspiel aus der
Max-Mack-Serie in 3 Akten.
.....
Der Vorstand.

15 Millionen Mark 4 1/2% ige neue Magdeburger Stadtanleihe

Handelt 5% ige Handdarlehen
Kurs in Aktien von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark.
Die Genehmigung zur Ausgabe der Stadtanleihe auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften ist seitens des Reichsausschusses bereits erteilt, bei den Staatsministerien inzwischen beantragt.
Die 4 1/2% ige Stadtanleihe wird vom Jahre 1920 an mit 1 vom Hundert zuzüglich erwarteter Zinsen getilgt und mit April- und Oktober-Zinscheinen geliefert. Der Kurs für diese Stadtanleihe von 1919 beträgt **98,60 %**
Zuzüglich Schlusskupon und wird berechnet nach Erscheinen der endgültigen Stücke. Bis dahin werden 5% Zinsen auf die zum Nennwert einzuzahlenden Beteiligungen an dem Handdarlehen gewährt.
Anmeldungen nimmt in beliebigen Teilbeträgen laut den bereits vom Konjunkturausschuss mitgeteilten Bedingungen auch entgegen
Sparkasse der Stadt Magdeburg.

Lebensmittelverteilung.

1. Auf Kartoffelkarte für September/Februar in der Woche vom 24. Februar bis 2. März 1919:
Auf Karte 67 der Kartoffelkarte für September/Februar können 1 Pfund Kartoffeln, auf Karte 69 4 Pfund Kohlrüben bzw. Mörrüben und auf Karte 69 1/2 Pfund Gerstengraupen entnommen werden.
2. Auf Fleischkarte am 27., 28. Februar und 1. März nach Gruppen:
Gütliche Marken für Kinder, alte- oder Hammelfleisch 1-7 mit 220 Gr. 1-4 mit 110 Gr. für Wurst 8-10 mit 80 Gr. 5 mit 40 Gr.
Sämtliche obengenannten Marken berechnen sich zum Einkauf von Süßner, Rind- und Freibantfleisch. Süßner werden im Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Gähne bis zu 1/2 Jahre mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm, Rindfleisch in der vierfachen Menge auf die Fleischmarken angerechnet.
In Gast- und Schankwirtschaften gelten für Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch die Magdeburger und auswärtigen Fleischmarken sämtlich mit je 30 Gramm.
Für die eingeschriebenen Kunden der Verkaufsstellen Nr. 291 bis 324 erfolgt Abgabe von marktfreier Sülze, für die Person 50 Gramm zum Preise von 11 Pf.
3. Auf Materialwarenkarte für Februar in der Zeit vom 27. Februar bis 5. März:
auf Karte Nr. 24: 1 Pfund Strohthonig.
4. Am 24. und 25. Februar Ausgabe der Wochenarten und Sülzarten zur Kriegsküche für die Woche vom 3. März bis 8. März. Abgenommen wird für Personen über 6 Jahre Fleischkarte Nr. 1 und für alle Personen Kartoffelkarte Nr. 67. Da jedoch für Personen über 6 Jahre nur 2 Pfund, für Personen unter 6 Jahren nur 1 Pfund Kartoffeln in Anrechnung kommen, erhalten die Teilnehmer besonders über 2 bzw. 3 Pfund gütliche Kartoffelmarken zurück, die in folgenden Richt bei den Suppenausgabestellen im amtlichen Kartoffelverkaufsstellen eingelöst werden: A. Richter, Haffelbachstr. 5, B. Wendt, Neuhäbner Str. 25, C. Friederich, Kiehlmeier, Spielgartenstr. 5, D. R. Rade, Altdorfer Str. 29, E. Wollenhauer, Köpckeplatz 5, F. Schwaning, Rastanstr. 15, G. Martens, Mittelstr. 8, H. R. Rade, Schönebeker Str. 118, I. Wilhelmine Leopold, Halberstädter Str. 51, Luise Schulze, Altkornersleben 25.
Personen, die eingeliefert haben, können ihre Kartoffeln in den gleichen Verkaufsstellen zu einem Preise von 8 Pf. für das Pfund gegen nur für die Kriegsküche gültige über 2 Pf. bzw. 1 Pf. lautende Kartoffelmarken einlösen.
5. Ueber die Verteilung von Butter geben die Anschläge in den amtlichen Verkaufsstellen Auskunft.
Magdeburg, den 20. Februar 1919.
Der Arbeiter- und Die städtische Lebensmittelversorgung. Paul.

Bekanntmachung.

1. Die durch Bekanntmachung vom 6. Januar 1919 herabgesetzten Höchstpreise für Fleisch werden mit Wirkung vom 24. Februar 1919 wieder aufgehoben, es treten daher von diesem Tage an wieder die in § 1 der Bekanntmachung des Reichsausschusses über Fleisch vom 12. September 1918 festgesetzten Preise in Kraft, und zwar:
für 1 Pfund Leberbraten einschließlich Gachfleisch, Leber, Fischmehl oder Fett **1.80**
1. Rindfleisch, ausgenommen Leberbraten, Fleisch ohne Knochen **1.60**
1. Herz und Eingeweide, Kopfleber und andere geringere Sorten Fleisch, ausgenommen Leber **1.40**
1. Knochen **0.20**
Nach der Verordnung des Staatssekretärs des Reichsernährungsamts vom 2. Januar 1919 gelten diese Höchstpreise auch für Gel. Manikieren und Manilel.
2. In sämtlichen Verkaufsstellen, in denen Fleisch einschließt, Buch von Wenden, Geln, Manikieren und Manilel freigegeben werden, ist an Hebrud dieser Bekanntmachung zum Anhang zu bringen.
3. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.
Magdeburg, den 19. Februar 1919.
Der Arbeiter- und Die städtische Lebensmittelversorgung. Paul.

Notstandsarbeiten.

Im Bereich der Gartenerwaltung sind Notstandsarbeiten (Erdarbeiten, Wegebauten und Ausholungen) in größerem Umfang vorzugehen, die bereits in Angriff genommen sind. Arbeiter Wannen sich melden nach Abholung einer Karte vom Arbeitsamt
1. zu den Notstandsarbeiten im Stadtbüro Hauptstraße 4/6 im Sparfassengebäude, Zimmer 28, zwischen 12 und 1 Uhr mittags.
2. zu den Arbeiten im Herrenkrug im dortigen Verwaltungsgebäude in der Gartenstr. 8 bis 10 Uhr vormittags.
3. auf dem Hof- u. im Verwaltungsgebäude auf dem Festplatz am Neuen Markt von 8 bis 10 Uhr vormittags.
Die Lohnsätze betragen: Für Unverheiratete sowie Verheiratete ohne Kinder täglich 6.50 Mk., für jedes Kind unter 14 Jahren eine tägliche Zulage von 0.50 Mk. bis zum Höchsttag von täglich 9.50 Mk.
Für jugendliche Arbeiter:
im Alter von 14 bis 16 Jahren 5.50 Mk.
im Alter von 16 bis 21 Jahren 6.00 Mk.
Der Magistrat.

Die kirchlichen Biene des Kultusministeriums.

Am Sonntag den 23. Februar, abends 8 Uhr, findet im großen Saale der Stadtkirche eine Versammlung statt, in der der Vertrauensmann des derzeitigen Kultusministers, der Privatgelehrte Alfred Dietrich, berichtet wird über die Absichten der jetzt anstehenden Regierung über

Die Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche.

Es wird sich eine freie Aussprache anschließen. Eingeladen werden hiermit alle, die ein Interesse haben an der guten Lösung des zur Verhandlung stehenden Problems. Männer und Frauen aller Stände.
Der Vorstand.

Völpke Sozialdemokratischer Verein Völpke

Am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal des Herrn Kramer eine

Mitgliederversammlung

statt. Die wichtige Tagesordnung erfordert den Besuch der Genossinnen und Genossen.
Die Filialleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags geschlossen.
Versammlungen finden statt:
Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr
Bezirk Magdeburg
im Lokal Diamantbrän, Berliner Straße 14.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Brandes. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.
Sonabend den 22. Februar, abends 7 Uhr
Bezirk Alte Neustadt
im Lokal von Görtz, Ottenbergstraße 15.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Reinhardt. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.
Bezirk Salbke
abends 7 Uhr im Lokal des Kollegen Gerde.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Otto Gröffe. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.
Am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr
Bezirk Dahlenwarleben
im Lokal des Gastwirts Krause.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Otto Winger. 2. Verbandsangelegenheiten.

Sonntag den 23. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im Walthalla-Theater, Aprilstraße, die

Generalversammlung aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden Mitglieder statt.

Die Tagesordnung enthält:
1. Geschäfts- und Revisorenbericht der Verwaltung.
2. Beratung von Anträgen, die beim ersten Punkte keine Erledigung finden.
Die Generalversammlung muß pünktlich um 10 Uhr beginnen, da uns das Lokal nur bis 11 Uhr zur Verfügung steht. Nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs ist der Eintritt zur Generalversammlung gestattet. Wir erziehen um recht rege Beteiligung an den Versammlungen.
Mit Gruß Die Verwaltung.

Deutscher Bauarbeiterverband

Bezirksverein Magdeburg.

Betreffs des gefällten Schiedsspruchs weisen wir darauf hin, daß die ausgesprochenen Forderungen von 15 Pfennig pro Stunde heute jedenfalls noch nicht gezahlt wird. Den Parteien stehen 5 Tage zur Verfügung zur Abgabe einer Erklärung, ob sie den gefällten Schiedsspruch annehmen oder ablehnen. Sind die 5 Tage verstrichen und die Arbeitgeber haben sich nicht erklärt, nehmen wir weiter Stellung. Bis dahin ersuchen wir die Kollegen auf allen Baustellen, nichts zu unternehmen.
Der Vorstand.

Ab Montag den 24. Februar ist auf Beschluß der letzten Versammlung das Verbandsbureau von morgens 9 bis abends 5 Uhr geöffnet.

Zahlstelle Olvenstedt.

Mitglieder-Versammlung

im Lokal von Niemann (Kauhaus).
Außer einem Vortrag wird die Neuwahl des Zahlstellen-Vorstandes vorgenommen und örtliche Angelegenheiten werden besprochen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.
Der Vorstand.

Stellmacher.

Montag den 24. Februar, abends 8 Uhr, bei Köpcke, Lichterkrugstraße 27/28

Versammlung

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Lohnfrage und Vorbereitung eines Tarifvertrags. 2. Unsere Forderungen.
Niemand fehle! Deutscher Holzarbeiterverband.

Redakteur

für Politik und Provinz für neugründende Parteizeitung für die Altmark (Sitz Stendal) zum 15. März bzw. 1. April gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote bis spätestens 1. März an Ernst Brandenburg, Stendal, Breite Straße 17, II. richten.

Wahlkreis Wanzleben.

Öffentliche

Gemeindevähler-Versammlungen

finden statt:
Am Sonnabend den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Groß-Germersleben beim Gutswirt Edhus.
Am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr: Klein-Rodenleben beim Gutswirt Jordan. Alrenweddingen im Schwarzen Adler. Wahrensdorf beim Gutswirt Wolf. Stemmern im Gemeinde-Gasthof.
Am Sonntag den 23. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Hohendobelen im Saale des Herrn Schirmer.
Am Montag den 24. Februar, abends 7 Uhr: Gadmersleben. Lokal wird örtlich bekanntgegeben. Klein-Germersleben bei Wittschmann.
Am Dienstag den 25. Februar, abends 7 Uhr: Erchanen im Hofjüngere. Karthaus im Saale des Herrn Götner. Wolmirsleben im Saale des Schwarzen Adlers.
Am Mittwoch den 26. Februar, abends 7 Uhr: Ampfurst, Schermde, Klein-Wanzleben und Remtersleben. Lokale werden örtlich bekanntgegeben. Wanzleben im Pring Friedrich Karl.
Am Donnerstag den 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Klein-Ottersleben im Saale von Ernst Schäke.
Am Freitag den 28. Februar, abends 7 Uhr: Bledendorf. Lokal wird örtlich bekanntgegeben. Etgersleben. Lokal wird örtlich bekanntgegeben. Dierweddingen im Saale des Herrn Weik. Schwanberg im Saale des Herrn Cronenberg.
Es wird erwartet, daß diese Versammlungen recht zahlreich besucht werden.
Der Vorstand.

Möglichst preiswert

habe ich anubieten: 645
Konfirmanden-Kostüme, Konfirmandensamfaden, Konfirmandensstoffjaden.
Außerdem schöne, elegante, preiswerte
Seidenmäntel, Kostüme, schwarze Seidenmäntel für Frauen und den Rest der Winterwaren, Plüsch-, Astrachan- und dicke Wintermäntel, Kostüme, Blusen.
Mäntelhaus Rotes Schloß
Breiteweg- und Gr. Münzstraßen-Ecke

Kleine Ursachen, große Wirkungen:

Schuhcreme „Magol“

Wenn Sie Ihre Schuhe mit Schuhcreme „Magol“ putzen, dann haben Ihre Stiefel Hochglanz u. bleiben auch wasserfest. Sie erhalten „Magol“ in jedem einschlägigen Geschäft.



Gesundheitsschutz

im besten Sinne des Begriffs ist die Behandlung mit dem erprobten Wohlmuttschen elektrolytischen Heilapparat denn der elektrische Strom wird dem Körper in einer Weise zugeführt, daß Krankheiten nicht aufkommen und vorhandene Leibel allerlei Art beseitigt werden. Davon haben sich bis heute

10000 Familien

überzeugt. Nun Sie es auch, indem Sie sich Prospektlisten kommen lassen oder den Apparat ohne jeden Kaufzwang besichtigen.

Generalvertreter der Wohlmuttschen elektrolytischen Heilapparate
Hermann Hinke, Magdeburg, Breiteweg 215.
Tüchtige Vertreter und tüchtige Mitarbeiter gesucht

Wolmirsfeldt-Neuhaldensleben

Wählerversammlungen

finden zu den bevorsteh. Gemeindevorstandswahlen statt:
Bahltdorf Sonntag den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Ritsch.
Niederndobelen Sonntag den 23. Februar, nachm. 3 Uhr. Ref. Dr. Grohn, Halberstadt.
Gahnarsleben Sonntag den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Dr. Grohn, Halberstadt.
Schirmerleben Sonntag den 23. Februar, nachmittags 8 Uhr. Referent Schumann.
Gommersdorf Sonntag den 23. Februar, nachmittags 8 Uhr. Referent Bernick.
Gommersleben Sonntag den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Bernick.
Wedringen Sonntag den 23. Februar, nachmittags 8 Uhr. Referent Ritsch.
Döringersleben Montag den 24. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Ludwig.
Gimersleben Dienstag den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Bernick.
Barneberg Mittwoch den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Holzgabel.
Barleben Mittwoch den 26. Februar, abends 7 Uhr. Referent Gähnen.
Wefensleben Mittwoch den 26. Februar, abends 7 Uhr. Referent Ritsch.
Harste Mittwoch den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Bernick.
Blindenbergl Donnerstag den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Referent Ludwig.
Ummendorf Die Kreisleitung. A. A.: Wilhelm Ludwig.

Einladung aller ehemal. Kameraden v. 5. Überplanmäß. Landst.-Batt.

zu einer 1906

Besprechung

am Sonnabend, 22. Februar, abends 8 Uhr, im „Stimmkreis“, Gimmelreichstraße 15.
Mit kameradschaftlichem Gruß
S. Hinz. Fr. Liebert.

Quittung.

Für den Wahlfonds gingen ein: M. 10.00, G. 1.00. Arbeiter Betriebskassenrat Huttensee 47.70. Verein selbständiger Gewerbetreibender und reisender Schaffner Magdeburg 500.00, U. Sch. 100.00. Ein neues Deutschland, 3. Rate 50.00, Fl. 10.00. Ueberreicht von Schäffer & Budenberg Arbeitern für rote Fahnen 119.75, G. 2. 1.50, B. 2.00 Mk.
S. Giejeck.

In Ehefachen

Freunde man sich an Referendar a. D. Lehagott, Gr. Münzstr. 5, Vert. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 8

